Mittwoch, den 3. August 1921. 93. Jahrgang. – Nr. 179.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 1. Fernsprecher 125. – Postscheckkonto Cöln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Bezugspreis: In Bochum und Umgebung monatlich 6.– Mk. durch die Post bezogen vierteljährlich 18.– Mk., monatlich 6.– Mk., frei Haus. – Erscheint an allen Werktagen morgens. – Für unverlangte Einsendungen hatte die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. – Sprechstunden der Schriftleitung von 11–12 Uhr vorm. und 5–6 Uhr nachmittags. – Im Falle höherer Gewalt, auch durch Krieg oder Streiks verursacht, erlischt jede Verpflichtung auf Lieferung und Leistung von Schadenersatz. – Kostenlose Unfall-Unterstützung von 300 Mk. nach Maßgabe unserer Bedingungen.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 40 Pfg., Familienanzeigen 30 Pfg., Stellengesuche 25 Pfg.; außerhalb 50 Pfg. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil, 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 1,75 Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr 25 Mk. das Tausend. Bei zwangsweiser Beitreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. – Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr

Polnische Wirtschaft.

Von unserem Posener Mitarbeiter.

Posen, Ende Juli.

Die innere Lage Polens treibt von Krise zu Krise. Sie haben alle ihren Grund in der Unfähigkeit der Behörden und der ständig wachsenden Teuerung. Ein Ztr. Kartoffeln z. B. kostet jetzt 1500 M. poln. Valuta, d. i. der Wochenlohn eines Arbeiters. Es ist der Masse überhaupt nicht mehr möglich, zumal es an Arbeitsgelegenheiten fehlt, die allernotwendigsten Lebensmittel und Bekleidungsstücke zu kaufen. Ein Paar ganz gewöhnliche Schuhe kosten jetzt 3000 Mark. Die Preise von Mehl und Brot sind außerordentlich hochgeklettert. Die Holzkontingentierung ist aufgehoben worden; der polnische Ballen wird im November das Doppelte, nämlich 400 Mark des jetzigen Satzes kosten.

In vielen Streiks machte sich die Erregung Luft; auf den Gütern wurde die Arbeit eingestellt. In Lodz streikten alle Elektrizitätsarbeiter. Frühmorgens um 5 Uhr begannen bereits überall die Protestversammlungen und Umzüge mit Musikbanden. Lebensmittelläden wurden geplündert. Den Starosten von Kempen bedrohte man mit Erschießen. Die Bolschewisten hetzten zum Generalstreik.

Der Generalstreik ist in letzter Stunde abgeblasen worden, aber neue Unruhen stehen bevor. Das Brotgetreide steht sehr schlecht. Die kleinen Besitzer konnten ebensowenig wie die großen Kunstdünger kaufen. Schließlich beschränkte die polnische Regierung die Ausfuhrbestimmungen, und der Austausch von Lebensmitteln mit Kongreßpolen war eine zeitlang unterbunden. Kongreßpolen soll sich verpflichtet haben, Neupolen (Posen) mit Lebensmitteln und Schlachtvieh zu versorgen, aber Kongreßpolen kann sich selbst nicht helfen. Die verschärften Grenzsperrungen zwischen Russisch- und Deutsch-Polen haben ihren Grund jedoch hauptsächlich in den alten Gegensätzen zwischen den beiden Gebietsteilen. Trotz der zweieinhalb Jahre bestehenden polnischen Wirtschaft ist in den ehemaligen deutschen Gebieten immerhin noch ein Rest von Ordnung, während das alte Polen in altrussischer Unordnung versinkt. Die Autonomiebestrebungen der ehemals preußischen Gebietsteile verstärken sich immer mehr; vor allem Großindustrielle, Landwirte und große Bestandteile des neupolnischen Heereskontingents sprechen sich immer unverhohlener für eine Lostrennung von Polen und Zusammenlegung der ehemals preußischen Gebiete mit dem erhofften oberschlesischen Gebiet aus; vor allem legen sie Gewicht auf die Bahnlinie Lublinitz–Kreuzburg–Kempen.

Den deutschen Pächtern ist es bis auf Widerruf gestattet worden, ihren bisherigen Wohnsitz beizubehalten, aber ihnen ist ein polnischer Nebenpächter zur Seite gestellt, der meist früher Beamter oder Handwerker oder Arbeiter war und meist kein Geld und keine Fachkenntnisse hat. Manchmal übernehmen sie große Pachtungen mit nur 50 000 Mark polnischer Valuta. So können diese Nebenpächter auch nicht den Viehbestand erstehen und erwerben einzelne Stücke nach Abschätzung durch polnische Sachverständige. Das Ganze ist eine große Gaunerei. Zahlreiche deutsche Bauern und Ansiedler, die ehemals recht wohlhabend waren, haben als Bettler ihren Hof verlassen müssen.

Die allgemeine Günstlingswirtschaft erregt viel Unwillen, namentlich bei den Polen, die als altgeschulte Facharbeiter aus dem Ruhrbezirk nach Polen zurückgewandert waren. Hier ist der Boden für eine kommunistische Agitation außerordentlich gut vorgearbeitet. Neue Unruhen sind zu erwarten; sicherlich dürfte aber bei einem bolschewistischen Verzweiflungsstoß auf Polen das Land diesmal nicht so einig in der Abwehr sein wie das letzte Mal.

Der dritte polnische Aufstand in Oberschlesien.

w. Berlin, 3. Aug. Ueber den dritten polnischen Aufstand im oberschlesischen Abstimmungsgebiet wurden Protokolle und Berichte zusammengestellt, die ein sehr anschauliches Bild des Wütens der polnischen Insurgenten geben.

Zu der am 28. Juni abgeschlossenen Zusammenstellung veröffentlichen die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens eine Einführung, in der hervorgehoben wird, wie Hunderte von Deutschgesinnten die Opfer fanatisierter Banden geworden sind. Zehntausende deutschgesinnter Oberschlesier seien von der Wohnstätte vertrieben.

Die vorliegende Zusammenstellung kann, heißt es weiter, nicht beanspruchen, ein vollständiges Bild der Zustände zu geben. Sie soll nur einen Ausschnitt darstellen aus jenem grausigen Gemälde, das, mit Blut, Tränen und Jammer gemalt, dereinst zeugen wird von den namenlosen Leiden des gequälten, gepeinigten und von aller Welt verlassenen friedlichen Volksteiles in Oberschlesien. Eine Anklage von gewaltiger Wucht sei dieses Buch gegen diejenigen, die die Verwaltung des Landes zu treuen Händen übernommen haben, die ihnen übertragene Mission aber aufs schmählichste geschändet haben. Die einzelnen Abschnitte behandeln die polnischen Gewalttätigkeiten, Verschleppungen, Praktiken, Truppen- und Munitionstransporte und Zwangsaushebungen. Der letzte Abschnitt ist der Parteilichkeit der Franzosen gewidmet.

Vor der oberschlesischen Entscheidung.

Pertinax über die Arbeiten im Sachverständigen-Ausschuß.

Paris, 2. August. Pertinax berichtet über die Verhandlungen des Sachverständigen-Ausschusses, der die Aufgabe hat, die Frage der

zukünftigen deutsch-polnischen Grenze

in Oberschlesien zu beraten.

Die Sachverständigen ließen sich in eine praktische Beratung ein und nahmen eine Debatte über den Text des Vertrages vor. Dann hätten sie es für ihre Pflicht gehalten, die Arbeit derer zu studieren, die vorher sich mit der Frage beschäftigt hatten.

Sie hätten den

ersten englisch-italienischen Vorschlag

von General de Martini und Oberst Percival geprüft, der von dem Grundsatz ausgeht, daß die Industrie geteilt werden kann.

Schließlich habe man die

Vorschläge Korfantys und General Le Ronds

geprüft, die die vorgenannten Grundsätze zu Gunsten Polens umfassen. Endlich habe man den

Vorschlag des Grafen Sforza

in Betracht gezogen, der zwei Lösungen vorschlägt, eine, die die Einheit des Industriegebietes aufhebt und eine andere, die den größten Teil des Industriegebietes Deutschland zusprechen will.

Der Sachverständigenausschuß habe Besseres gewollt, es sei ihm aber bis jetzt nicht gelungen.

Am Sonnabend hatten die

englischen Delegierten

einen Grenzvorschlag gemacht, der wenig verschieden sei von dem ersten englisch-italienischen Vorschlag und

der zu den Bezirken Rybnik und Pleß, Teile der Kreise Ratibor, Lublinitz und Rosenberg den Polen zuschlagen will.

Man sei also zum Vorschlag des Grafen Sforza zurückgekehrt, der nun doch am günstigsten sei.

Gestern unterbreiteten die französischen Sachverständigen diese Vorschläge. Sie unterschieden sich wenig von denen des Grafen Sforza, der den Polen günstig sei und zwar durch die

Zuteilung der Bezirke Hindenburg und Zabrze.

Die englischen Sachverständigen seien von dem neuen Minister des Aeußeren nicht autorisiert, sich durch die Dokumente zu binden, die der frühere Minister für Auswärtiges vor zwei Monaten offiziell verbreitet hatte. Jetzt seien die Sachverständigen des Krieges satt, so erklärt Pertinax, und bemühten sich, die Linie durch Einzeichnung der Stimmen gemeindeweise festzulegen, ohne sich durch ein entstehendes Zickzack beirren zu lassen.

Pertinax zweifelt, daß die Sachverständigen die Schwierigkeiten lösen können.

„Journal" dagegen sagt in einer kurzen Betrachtung, die Widersprüche, die vor einigen Tagen noch vorhanden gewesen sind und die das Problem unlösbar zu machen schienen, würden verschwinden, je mehr die Arbeiten der Sachverständigen voranschreiten.

Das Kabinett Wirth und Oberschlesien.

Vorbereitungen zu einem bevorstehenden Rücktritt.

Die „Neue Hamburger Zeitung" veröffentlicht eine Zuschrift von führender parlamentarischer Seite, worin zu der Frage des Rücktritts des Kabinetts Wirt Stellung genommen wird. Unter Berufung auf die bekannten Aeußerungen des Reichsjustizministers Dr. Schiffer stellt die Zuschrift fest, daß sich das Ministerium vollständig klar über die Notwendigkeit eines Rücktritts sei, falls es in Oberschlesien und in der Angelegenheit der Sanktionen keinen Erfolg erzielt. Es wird hinzugefügt, das Parlament teile in seiner übergroßen Mehrheit den Standpunkt der Regierung und werde nichts tun, die Konsequenzen hintenanzuhalten, die die Regierung selbst zu ziehen entschlossen ist.

Wörtlich heißt es dann: „Von der Entscheidung über Oberschlesien und den Sanktionen hängt also das Schicksal des Kabinetts Wirth, das Schicksal Deutschlands und darüber hinaus das Schicksal von großen Teilen der Welt ab. Diese Entscheidung würde ihre vernichtende Wirkung aber nicht bloß ausüben, wenn sie zu Ungunsten Deutschlands und der Gerechtigkeit erginge, sondern auch wenn sie ganz oder zum wesentlichen Teil hinausgezögert würde.

Eine weitere Verschleppung, sei es durch Verschiebung der Konferenz, sei es auch durch eine internationale Verwaltung des Industriegebietes unter Aussetzung der endgültigen Zuteilung, wäre ebenso unerträglich, wie eine positiv ungünstige Entscheidung.

Die Tagung des Obersten Rates und seine Tagesordnung.

Wie „Petit Parisien" mitteilt, sind zur Tagung des Obersten Rates durch Ministerpräsident Briand fünf Staaten eingeladen worden:

England, Italien, Amerika, Japan und Belgien.

Fünf Punkte stehen auf der Tagesordnung,

an erster Stelle die Frage der Entsendung von Verstärkungen nach Oberschlesien;
an zweiter Stelle das oberschlesische Problem;
an dritter Stelle die Orientfrage;
an vierter Stelle die Aburteilung der Kriegsbeschuldigten und endlich
an fünfter Stelle die Ernährung Rußlands.

Nach dem Blatte werden die Arbeiten des Obersten Rates wenigstens eine Woche dauern.

Die Polonisierung des deutschen Danzig.

Danzig, 2. Aug. Die interalliierte Kommission für die Verteilung des ehemaligen Staatseigentums hat dem Senat der Freien Stadt Danzig folgende Entscheidung bekanntgegeben:

Der Freien Stadt Danzig wird u. a. zugeteilt werden: die Artillerie-Werkstatt einschl. des Geländes, der Gebäude und der dort befindlichen Maschinen, die Gebäude der Gewehrfabrik, der beiden Husarenkasernen, der Trainkaserne und des Traindepots, das Proviantamt und die St. Elisabethkirche, das Konsistorium sowie der nördliche Teil des großen Exerzierplatzes von Langfuhr mit Ausnahme eines Geländestreifens von 50 Meter Breite entlang der Eisenbahn.

Dem

Hafenausschuß

wird zugeteilt: das Hafenamt, das Hafenbauamt, das Lotsenamt mit dem Gelände und dem dazu gehörenden Inventar. Außerdem sind ihm zugeteilt: Das Gelände nördlich des Freihafens und nördlich des Brösener Wäldchens einschl. eines Geländestreifens von 20 Meter Breite zur evtl. Fortführung der Eisenbahn, das Marine-Kohlenlager, die Tanks und Behälter für Petroleum, das Gelände nördlich des Weichselbahnhofes, das der Weichselstrombauverwaltung gehörige sowie zwei in Neufahrwasser gelegene Häuser.

Diese Zuteilung ist unter dem ausdrücklichen Vorbehalt geschehen, daß, wenn ein Teil eines Geländes endgültig dazu bestimmt werden sollte, als Lagerplatz für Truppen und als Lager der für Polen bestimmten Divisionen und als Anlegeplatz für die polnische Flotte gemäß der Resolution des Völkerbundrates zu dienen, der Hafenausschuß alle notwendigen Maßnahmen treffen müsse, um das ihm zugeteilte Gelände zur Verfügung zu stellen.

Dem Hafenausschuß sind jetzt ferner zugeteilt: die Nutznießung folgender Güter: 1. Western-Platte, 2. Weichselmünde mit Ausnahme des Forts und des diesem umschließenden Grabens, 3. um den Hafen mit Ausnahme des Geländes, das gegenwärtig vom polnischen Rückwandererlager besetzt wird, 4. die Holminsel mit Ausnahme des Teiles mit den Bergeinrichtungen.

Exkaisers Karl Hoffnungen auf den ungarischen Thron.

TU. **Wien**, 2. August. Aus Schloß Herzenstein, dem Wohnsitz des Exkaisers Karl, kommt eine Nachricht, die beweist, daß Exkaiser Karl noch immer die feste Zuversicht hegt, er werde in absehbarer Zeit wieder in den Besitz des ungarischen Thrones gelangen. Zur Erreichung dieses Zieles haben der frühere Minister des Aeußeren Dr. Gratz und Graf Apponyi, die vor einiger Zeit beim Exkaiser im Schloß Herzenstein weilten, ein genaues Programm aufgestellt, das die Zustimmung des Exkaisers gefunden hat.

Was geht in Portugal vor?

TU. **London**, 2. Aug. **„Daily Mail" erfährt aus Lissabon, daß am Sonnabend um 2 Uhr die Garnison die Straßen der Hauptstadt besetzt hatte. Auf den öffentlichen Plätzen fuhren Kanonen auf. Danach fand eine Besprechung zwischen dem Präsidenten und dem Kabinett statt. Es werden wichtige Ereignisse erwartet.**

Vor der Boulogner Tagung des Obersten Rates.

Die bevorstehende Tagung des Obersten Rates am 8. August muß nunmehr nach allen Diskussionen in der Oeffentlichkeit endlich eine Entscheidung über Oberschlesien bringen. Allein die eingehende Behandlung dieser wichtigen, vielleicht wichtigsten deutschen und europäischen Frage vor dem Forum des Obersten Rates ist schon eine Entscheidung, gleichgültig ob der Oberste Rat in Boulogne über die Zuteilung Oberschlesiens zu dem einen oder anderen oder zu beiden Staaten verfügt, oder ob er es für gut befindet, eine neue Art von Interregnum einzusetzen oder das alte übelberüchtigte Le Rond'sche zu verlängern. Auf jeden Fall wird der Oberste Rat nicht umhin können, seine Meinung zu äußern über das klare Votum des oberschlesischen Plebiszits, seiner Ansicht Ausdruck zu geben über die Teilbarkeit oder Unteilbarkeit des oberschlesischen Industriegebietes. Und das ist die folgenschwere Entscheidung, auf die Europa seit Jahresfrist wartet, die folgenschwerste Entscheidung in der europäischen Politik seit Jahrzehnten, ja man kann sagen, vielleicht seit einem Jahrhundert. Und vorläufig gleichgültig ist es darum wirklich bei der Behandlung dieser Frage in Boulogne, ob über dieses unglückselige, politisch so arg heimgesuchte oberschlesische Land schon endgültig entschieden wird, oder ob ein neues Intermezzo aus dem Boulogner Verhandlungssaale emporsteigt. Der Fuchs muß aus dem Loch heraus, bekennen müssen die Gewalthaber des Diktatfriedens von Versailles, ob sie das Ergebnis des Oberschlesischen Plebiszites, dessen drakonische Bestimmungen für Deutschland sie selbst festgelegt haben, nunmehr rückhaltslos ohne Deutelei anerkennen wollen, nachdem das Ergebnis zu Gunsten Deutschlands klar und deutlich ausgefallen ist. Das ist die Gewissensfrage, die vor den Augen Europas, vor den Augen der Weltgeschichte in Boulogne die „Friedensmacher" von Versaillles zu lösen haben.

Große Entscheidungen werfen ihre Schatten voraus, erklärlicher Weise am einschneidendsten in den beiden zunächst beteiligten Staaten in Polen und in Deutschland. Werfen wir zunächst einmal einen Blick auf Polen. Dort hat der polnische Ministerpräsident Witos im Sejm unverblümt erklärt, „daß sich die polnische Regierung hinsichtlich der Erfüllung der Entscheidungen des Obersten Rates über Oberschlesien völlig freie Hand vorbehalten müsse". Das ist das Relief zu den völlig offen zur Schau tretenden polnischen Rüstungen, das ist das Bekenntnis des offiziellen polnischen Staates zu Korfanty's Gewalt- und Insurgentenpolitik, die in General Le Rond ihren mächtigen Beschützer fand, das ist der Auftakt zum vierten polnischen Aufstand in Oberschlesien. Wir begnügen uns damit, diese offen zu Tage tretenden Tatsachen festzustellen. Es ist in den augenblicklichen für uns politisch so ungünstigen Zeitläufen nicht Deutschlands Sorge, ob diese offene Stellungnahme des offiziellen polnischen Staates sich mit der Ehre der „Friedensmacher" von Versailles verträgt, der „Friedensmacher" von Versailles, die in der Geburtsstunde dieses Diktatfriedens doch so schönen Worte dafür fanden, daß nunmehr nach den Gesetzen der Gerechtigkeit, nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker die europäischen Dinge von ihnen eine Neuordnung auf Dauer von Bestand erführen. Das soll, wie gesagt, nicht deutsche Sorge sein, das mögen die „Friedensmacher" von Versailles in Boulogne unter sich abmachen.

Werfen wir jetzt einmal unsere Blicke auf Deutschland. Wir wollen durchaus nicht den Beratungen der hohen Herren in Boulogne vorgreifen. Indessen in ruhiger, sachlicher Bewertung alles dessen, was den Hintergrund dieser Boulogner Tagung des Obersten Rates ausmacht, hieße es denn doch sträflich optimistisch sein, wollte man ohne Weiteres annehmen, aus dem Boulogner Verhandlungssaale werde etwas an die europäische Oeffentlichkeit gelangen, was Deutschlands Interessen, Deutschlands Lebensbedingungen entspricht. Auf diesen Ton eines sehr berechtigten Pessimismus, nicht eines phantastischen Optimismus ist die innere politische Lage Deutschlands in Erwartung der Boulogner Beschlüsse gestimmt. Das Kabinett Wirth, das mit der oberschlesischen Frage und mit der Frage der sogenannten „Sanktionen" steht und fällt, muß mit seiner Demission rechnen. In der „Neuen Hamburger Ztg." wird von führender parlamenta-

rischer Seite diese übrigens glatte Selbstverständlichkeit — wir bringen diese immerhin nicht unwesentliche politische Auslassung an anderer Stelle unseres heutigen Blattes — noch unterstrichen durch den Hinweis „eine weitere Verschleppung, sei es durch Verschiebung der Konferenz, sei es auch durch eine internationale Verwaltung des Industriegebietes unter Aussetzung der endgültigen Zuteilung, wäre ebenso unerträglich wie eine positiv ungünstige Entscheidung". Das ist die Situation in Deutschland in Erwartung der Boulogner Beschlüsse, eine Anschauung, die durchweg in allen Parteilagern geteilt wird.

Unser Außenminister Dr. Rosen hat es für angebracht gehalten, seinem diplomatisch geschickten ersten Brief an den Botschafter Laurent einen weniger geschickten zweiten Brief nachzusenden. Es würde sich vielleicht empfehlen, diesen beiden Briefen noch einen dritten anzufügen, der die Entente auf die Verantwortung hinweist, die ihre Beschlüsse in Boulogne vor der Weltgeschichte, vor dem Weltgewissen haben werden. R—r.

„Helden".

Aus Duisburg wird uns geschrieben:

Brutalitäten der Besatzungsoffiziere deutschen Bürgern gegenüber sind in letzter Zeit sehr häufig vorgekommen. Ueber einen neuen Fall, der sich in der städtischen Tonhalle in Duisburg zutrug, berichten Augenzeugen folgendes:

Am 27. Juli d. J. saß der Leutnant Capdeville vom Regiment 510 mit einer Dame — über deren Herkunft wir uns nicht ganz im Klaren waren — beim Mittagessen auf der Gartenterrasse der städtischen Tonhalle. Gegen 1½ Uhr nachmittags nahm ein Herr L. aus Düsseldorf, der die hiesige Börse besuchte, an einem Tisch in der Nähe des Offiziers Platz. Kurz darauf erhob sich Leutnant Capdeville auf eine Bemerkung seiner Begleiterin hin, trat auf Herrn L. zu und sagte: „Kennen Sie diese Dame?" und schlug, als Herr L. kurz verneinte, ohne weiteres

mit einer Reitpeitsche

Herrn L. mit voller Wucht ins Gesicht, sodaß eine blutende Wunde von der linken Schläfe bis zum linken Auge entstand. Herr L. war über den brutalen Ueberfall so überrascht, daß er zunächst kein Wort hervorbringen konnte und sich auch nicht zur Wehr setzte.

Dann erklärte er, daß er die „Dame" noch nie gesehen habe, worauf Leutnant Capdeville schrie: „Sie sind ein Lügner, so sind die Deutschen alle". Hierauf begab sich Leutnant Capdeville an seinen Platz zurück und schimpfte auf französisch in gemeinster Weise weiter, „cochon etc.".

Als Herr L. an die Dame unmittelbar die Frage richten wollte, ob und woher sie ihn kenne, hob der Leutnant wieder die Reitpeitsche und schrie: „Machen Sie, daß Sie fortkommen, sonst haue ich Sie wieder ins Gesicht." Dann setzte er noch auf französisch hinzu: „Geh dich waschen, du Schwein."

Einige ältere französische Offiziere, welche den ganzen Vorfall beobachtet hatten, verhielten sich vollständig passiv, sie blieben höhnisch lachend auf ihrem Platze sitzen. Die deutschen Gäste erhoben sich und verließen die Terrasse.

Das Schulwesen unter der Okkupation.

Die Rheinländer werden, auch wenn diese Grenzprovinz von der Okkupation einmal befreit sein wird,

die Kulturbringer aus den westlichen Nachbarstaaten

nicht so bald vergessen. Zumal die Jugend leidet schwer unter den gegenwärtigen Zuständen. Wohnungsnot, erhöhte Teuerung und — in den von den farbigen Franzosen besetzten Gebieten — die beständige Furcht vor Ueberfällen bedrohen viele Kinder mit körperlichem Siechtum. Zugleich wachsen die sittlichen Gefahren für Kinder und Jugendliche. Aber auch

die geistige Not

wächst, denn Hunderte von Schulen sind nun seit Jahren mit Truppen belegt und immer noch werden weitere Schulräume für militärische Zwecke requiriert. Typisch für die Zustände, die hierdurch besonders in kleinen Orten geschaffen werden, ist folgende Notiz aus Friemersheim in der „Niederrheinischen Volkszeitung":

„Ueber trostlose Schulverhältnisse wurde dieser Tage aus Homberg berichtet. Vielleicht ebenso trostlos oder noch trostloser als in Homberg steht es mit den Schulverhältnissen in unserer Gemeinde. Von 39 Klassenräumen sind 36 mit Truppen belegt. Die Lehrpersonen sind seit mehr als 14 Tagen gezwungen, mit den Kindern an einigermaßen schattige Plätze zu wandern und Unterricht im Freien zu halten. Ferner werden Räumlichkeiten in Wirtschaften aufgesucht und trotz der hierbei unvermeidlichen Störungen dort Unterricht abgehalten. Was soll aus unserer Jugend werden? Recht traurig werden die Folgen für sie sein, die ohnehin durch den Krieg sehr zurückgekommen ist."

Die russische Katastrophe.

Die Bolschewiken am Ende ihres Lateins. — Das Wüten der Cholera in Samara. — Ueber 6 Millionen Menschen auf der Wanderschaft.

„Politiken" veröffentlicht eine Petersburger Meldung, wonach dort Gerüchte verbreitet sind, daß die Sowjetregierung gegenüber Menschewiki erklärte, daß sie der Lage in Rußland

nicht gewachsen

und bereit sei,

mit allen Parteien das Schicksal Rußlands zu bestimmen. Sie verlange, daß das eingesetzte Hilfskomitee, worin die Bolschewiki nur schwach vertreten seien, die Macht übernehmen solle.

Aus Riga meldet dasselbe Blatt: Amtlich wird mitgeteilt, die

Cholera

wüte in dem Gouvernement Samara furchtbar. Allein in der Stadt Samara kommen täglich 400 neue Fälle vor. Eine ungeheure Anzahl flüchtender Eltern ließ ihre Kinder zurück.

Im Gouvernement Samara gibt es bereits über 40 000 solcher verlassener Kinder.

Das Moskauer Blatt „Iswestija" schreibt: Die Zahl der hungernden Bewohner in Ostrußland, die aus Moskau marschieren, beläuft sich auf

über sechs Millionen.

Sie überschwemmen die Gouvernements Tambow, Pensa und Woronesch und bewegen sich ohne Aufenthalt vorwärts. Am 20. 7. erreichten sie die Stadt Tambow, nachdem sie die entgegengesandten Truppen in die Flucht geschlagen hatten.

Sie plünderten alle Vorräte und töteten sämtliche Pferde der Kavallerie, Feuerwehr und Droschken. Die Untersuchung ergab, daß die Truppen, denen der Schutz der Stadt anvertraut war, sich weigerten, auf die Menge zu schießen.

Die letzten aus Sowjetrußland eintreffenden Nachrichten, die hauptsächlich auf die Berichte der aus dem Hungergebiet entkommenen Flüchtlinge zurückgehen und in der finnländischen Presse veröffentlicht werden, lassen eine

bedeutende Verschärfung der Lage

erkennen. Wenn auch die jetzige Notlage in erster Linie durch die Dürre zu erklären ist,

so hat die unverantwortliche Requisitionspolitik der Sowjetregierung während des Winters die Lage ungeheuer verschlimmert. Die Zahl der Hungernden wird auf 35 Millionen geschätzt, unter denen die Todesfälle ständig zunehmen. Die Flüchtlinge erzählen, daß Städte wie Orenburg, Ufa und andere von den hungrigen Bauern förmlich belagert werden. Tscheljabinski soll vollkommen ausgeplündert sein.

Zuverlässige Mitteilungen besagen, daß in Woronesh und Zarizin neben der schon seit langer Zeit wütenden Cholera neuerdings auch die

Pest

ausgebrochen ist. Großes Aufsehen haben die Meldungen über Unruhen, die unter den Truppen der Westfront ausgebrochen sein sollen, verursacht. An den Erfolg der ausländischen Hilfsaktionen glaubt man in Anbetracht der sich entgegenstellenden technischen Schwierigkeiten nicht.

Die Hoffnung der bolschewistenfeindlichen Bevölkerung auf einen Zusammenbruch der Sowjetregierung wird durch die innerhalb der bolschewistischen Machthaber herrschenden Kopflosigkeit und ihre zutage tretende Unsicherheit gestärkt.

Die amerikanische Unterstützungsaktion.

TU. **Washington**, 2. Aug. Einer der Direktoren des amerikanischen Unterstützungskomitees in London, hat den Auftrag gegeben, daß Hoover sich sofort nach Riga begeben soll, um mit den russischen Sowjetbehörden wegen der Unterstützung bei der Lebensmittelversorgung Rußlands zu verhandeln.

Soziales Leben.

Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.

Bei einer allmählich zunehmenden stärkeren Nachfrage nach gelernten und ungelernten Arbeitskräften in fast allen Industriezweigen, zeigte die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe in der vergangenen Berichtswoche gute Fortschritte. Die teilweise erheblich gesunkenen Erwerbslosenziffern und der Rückgang von Meldungen über Betriebseinschränkungen und Arbeitsentlassungen lassen auf eine weitere Besserung und Festigung in der Arbeitsmarktlage schließen.

Die Metallindustrie zeigte in verschiedenen Bezirken eine Besserung in dem bisher durchweg schlechten Beschäftigungsgrad. In stärkerem Maße wurden von der metallverarbeitenden Industrie, hauptsächlich im Bezirke Menden, Lippstadt, Münster, Siegen vorwiegend gelernte Fachkräfte angefordert.

Chemische Industrie. Infolge Arbeitstreckung wegen Absatzmangels wurde in der Dynamitfabrik in Würgendorf vom 18. bis 23. ds. Mts. nicht gearbeitet. 200 Personen waren dadurch beschäftigungslos.

Das Baugewerbe zeigt nach wie vor einen erheblichen Bedarf an Maurern, Malern und Anstreichern und sonstigen Bauhandwerkern. Eine Besetzung der offenen Stellen ist infolge des allgemeinen Mangels an gelernten Facharbeitskräften größtenteils nicht möglich.

In der Industrie der Steine und Erden konnte im Bezirk Arnsberg eine Anzahl Arbeiter bei Kanal- und Turbinenbauanlagen untergebracht werden. Etwaiger weiterer Bedarf wird örtlich gedeckt.

Im Ziegelergewerbe kehren auswärts beschäftigt gewesene Ziegler vielfach infolge Einschränkung oder Stillegung von Betrieben wegen Absatzmangels in ihre lippische Heimat zurück.

In der Tabak- und Zigarrenindustrie blieb der Beschäftigungsgrad in den einzelnen Bezirken schwankend, da Aufträge aus den besetzten Gebieten und dem Auslande vielfach nur spärlich eingehen (Bezirk Kirchlengern — Herford). Auch wird von der zum 1. Oktober ds. Jrs. in Aussicht stehenden Erhöhung der Wandervolensteuer eine Verschlechterung der Absatzmöglichkeiten befürchtet.

Im Gastwirtsgewerbe hat sich die Lage für männliches und weibliches Berufspersonal erheblich gebessert. Kellner und Köche konnten vielfach untergebracht werden. Köchinnen für Hotel und Privat und sonstiges weibliches Personal war bei mangelndem Angebot überall stark gefragt. In Bad Pyrmont kam es in verschiedenen Kurpensionen zu Streiks der Angestellten, welche nicht mehr fest entlohnt, sondern prozentual beteiligt sein wollen. Die Forderungen sind zum größten Teil bewilligt worden.

Die Lage im Handelsgewerbe und in den freien Berufen blieb durchweg ungünstig. Für Handlungsgehilfen, Bürogehilfen und Techniker kamen nur vereinzelt offene Stellen zur Anmeldung.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund**, 2. Aug. Ein lange gesuchter Totschläger, der Bergmann Heinrich Seuthe, wurde hier in einer Wohnung im Wambelerholz festgenommen. Seuthe hat am 26. Dez. 1920 den Bergmann Rosenberger aus Dortmund-Wambel in Scharnhorst auf offener Straße überfallen und derart mit einem Messer zugerichtet, daß er am folgenden Tage starb. Der Festgenommene hatte unter einem falschen Namen auf einer bei Herne gelegenen Zeche gearbeitet.

* **Hamm**, 2. Aug. Das 73. Bundesfest des Westdeutschen Jünglingsbundes wurde hier am Sonntag zugleich mit dem 60. Jahresfest des Ev. Männer- und Jünglingsvereins Hamm und das 10. Jahresfest des Ev. Jugendbundes Hamm-Westen gefeiert. Ein Begrüßungsabend im Bürgerschützenhof leitete am Samstag das Bundesfest ein. Am Sonntag fand zunächst eine Weiß-Kreuzversammlung im Gemeindehause in Hamm-West statt; Festgottesdienste fanden in der Christus-, Luther- und Pauluskirche statt; danach war eine Veranstaltung auf dem Marktplatz, bei welcher die Posaunen der vereinigten Bläserchöre (520 Bläser waren angemeldet) das Posaunenfertett Bethel bliesen. An dem Festzuge nahmen 4000 Jünglinge und Männer teil; unter den Vereinen, die sich daran beteiligten, fanden sich auch die von Bochum, Eickel, Günnigfeld, Hattingen, Herne, Königssteele, Langendreer-Dorf, Linden-Ruhr, Wattenscheid, Weitmar, Weitmar-Nord, Werne. Der Festzug fand seinen Abschluß in der großen Festversammlung.

TBO. **Arnsberg**, 2. Aug. Deutliche Antwort. Eine Lampen- und Metallwarenfabrik im hiesigen Handelskammerbezirk hatte von einer französischen Firma in Köln einen Brief und eine Postkarte erhalten, deren Kopf in französischer Sprache abgefaßt war. Sie antwortete darauf: „Nehmen Sie bitte davon Kenntnis, daß wir mit Firmen, die sich im Verkehr mit deutschen Firmen Briefformularen mit französischem Kopf bedienen, trotzdem sie im Gebiete des Deutschen Reiches ansässig sind, grundsätzlich nicht arbeiten. Wir bedauern nur sehr, daß uns die französische Aufmachung Ihrer Karte vom 15. Juli nicht auch sofort aufgefallen ist. Ihren Brief und Ihre Karte erhalten sie anliegend zurück, da uns unsere Registratur dafür zu schade ist."

* **Köln**, 2. Aug. Unverzollt. Der Direktor der Manoli-Zigaretten-Gesellschaft hatte eine Million Zigaretten, die unbanderolliert und unverzollt waren, verkauft. Die Strafkammer setzte 164 000 Mark Geldstrafe fest, da sie nicht glaubte, daß die Ware nur gebucht worden sei, um der Konkurrenz zu imponieren, in Wirklichkeit aber nicht vorhanden gewesen sei.

Sport.

Bochumer Jugendsportfest.

Gewohnheitsgemäß fand auch dieses Jahr kurz vor den großen Ferien (am 2. Aug.) das Sportfest für die Bochumer Volksschul-Jugend statt. Etwa 500 ältere Knaben aller Systeme sammelten sich zwischen zwei und drei Uhr auf dem Wilhelms-

Meerkatz.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

49) (Nachdruck verboten.)

An diesem Nachmittag fuhr Anita zum erstenmal nach Ober-Gittersdorf. Sie freute sich über ihr neues Wägelchen. Hinten saß Heinrich in seiner roten Jacke und freute sich auch. Die Ponys liefen prächtig. Sie warfen die Köpfe und schüttelten die geflochtenen Mähnen; die kleinen sehnigen Beinchen flogen über den Boden.

Es ging zwischen Feldern entlang, auf denen die Ernte sank. Man merkte es, sobald man die Gittersdorfer Grenze überschritten hatte. Da regierte die Maschine an Stelle der Menschen und mähte den gelben Roggen in breiten Schwaden nieder. Der verstorbene Heldmann hatte sicher nicht viel getaugt; aber ein tüchtiger Landwirt war er gewesen. Sein Besitztum stand in hoher Kultur. Zuletzt fuhr man durch einen parkartig gehaltenen Plenterwald, um eine grüne Niederung, auf der zahme Rehe ästen, und sah nun schon von weitem jenseits eines blühenden Rosenparterres die weiße Front des Schlosses.

Das gefiel Anita. Es war ein stattlicher Herrschaftssitz mit seiner breiten Freitreppe und den Tritonen rechts und links, seinen schimmernden Fensterreihen und dem Heldmannschen Wappen über dem Portal: aber es war das Wappen des uradligen Geschlechts mit der Zinkenkrone, und kein Bastardbalken zeugte von dem Zwischenwurf der Familie Heidekamm. Es war alles sehr vornehm.

Ein Diener sprang die Treppe herab.

„Baroneß Preysingk," rief Anita ihm zu. „Gnädige Frau daheim?"

Sie war es. Anita wurde durch ein paar Zimmer geführt, in denen die Kunst des Dekorateurs wahrhafte Orgien feierte. Die Behaglichkeit fehlte. Schließlich ließ der Diener Anita in einen großen Salon mit Damasttapeten, venezianischen Spiegeln und vergoldetem Mobiliar. An dicken gelbseidenen Schnüren hingen ein paar moderne Gemälde von den Wänden herab. Sie stammten von guter Hand, aber sie trugen alle dieselben goldfarbenen Plüschrahmen, und das sah auf dem Hintergrund der gelben Damasttapete unschön und wirkungslos aus. Der ganze große Salon war auf dies einförmige, langweilige Gelb gestimmt.

Nun trat Otheline ein. „Tag, liebes Kindchen," rief sie und umarmte Anita herzlich. „Das ist hübsch von Ihnen. Habe ich Sie warten lassen?"

„Fünf erlaubte Minuten."

„Ich komme eben aus dem Kuhstall. Eine schöne Miesbacherin ist mir drauf gegangen. Zwerchfellentzündung, sagt der Tierarzt. Sie hat irgend etwas Unverdauliches mit dem Futter gefressen. Natürlich will kein Mensch die Schuld tragen. Da habe ich denn wie bei Zeus den Wetterstrahl gezückt und einen großen Donner losgelassen."

„Sie kümmern sich also auch um das Landwirtschaftliche?"

„Ja, natürlich, und mit großer Passion. Sonst würde ich mich ja zu Tode langweilen. Lesen kann ich nicht immer, auch nicht immer spazieren reiten. Bei der vorjährigen Mastviehausstellung in Breslau hat einer meiner Paradeochsen die Goldene Medaille erwischt. Den Pour le mérite als Anerkennung für guten Ernährungszustand. Dieser Stolz!... Aber nun kommen Sie in mein Zimmer. Diesen Salon hasse ich. Er ist wie eine gute Stube für gebildete Kanarienvögel..."

Sie faßte Anita um die Taille und führte sie in ihr Wohngemach. Aber es war kein Boudoir. Es war mehr ein Herrenzimmer mit großen Bücherschränken an dunkler Tapetenwand, einem mit Papieren bedeckten, ziemlich ungeordneten Schreibtisch und Sesseln aus dunkelgrünem Leder.

Als Otheline Frau von Heldmann geworden war, hatte ihr Gatte ihr einen andern Raum als Boudoir zur Verfügung gestellt: ein entzückendes Nestchen, mit lichtblauer Seide umspannen, mit weichen Polstern, hellfarbigen Teppichen und allerhand kostbaren Nichtigkeiten. Das war das Ideal ihrer Mädchenzeit: nichts als ein törichter Traum, dem nüchternes Erwachen folgte. Und die Schalheit dieses Erwachens war von so verätzender Wirkung, daß sie auch Stützpunkt in der Erinnerung fand, und daß Otheline nur mit geheimem Widerwillen an eine Umgebung zurückdachte, die ihr wie eine Veräußerlichung der Flitterwelt ihres jungen Herzens erschien. Denn schon ein Vierteljahr nach ihrer Heirat lag alle kindische Jugend hinter ihr. Da schnellten unbekannte Triebfedern in ihrer Seele auf, und das Unglück ihrer Ehe riß die Decken von den tieferen Schichten ihres Wesens. Es kam das Bewußtsein ihres Schicksals und des Zwanges, unter dem sie stand, und die Erkenntnis dieses Fatums ließ sie die Notwendigkeit begreifen, sich ein tieferes Selbst zu schaffen. Natürlich vollzog sich die geistige Veränderung allmählich, aber doch unter dem Einfluß eines festen Eigenwirkens, den ihre angeborene Bildsamkeit unterstützte. Denn bei aller seiner ausschweifenden Lebensfreude war der Kammerherr von Arseniew ein reicher Geist gewesen, und vielleicht war es lediglich sein sprudelndes slawisches Temperament, das ihn schließlich in eine wüste Raumlosigkeit hineingedrängt hatte.

„Setzen Sie sich, Herzchen," sagte Otheline, „nicht wahr, hier ist es gemütlicher? Ich lebe nur hier und in dem Schlafzimmer nebenan."

Anita war der Aufforderung, Platz zu nehmen, nicht gleich gefolgt. Sie stand vor einem der Bücherschränke und überflog die Titel auf den Rücken der Einbände.

„Wenig Damenlektüre," sagte Otheline heiter, „aber viel Pessimismus. Schopenhauer, Hartmann, Weininger."

„Haben Sie Anlage zum Pessimismus?"

„Gar nicht. Erst äußere Bedingungen führten mich zu ihm; auch ein gewisser galliger Humor. Und der setzt wieder en plein carrière über alle grauen Hindernisse weg, die der Pessimismus auftürmt. Die lachenden Philosophen sind immer bessere Steger als die bitteren."

„Wenn man mit ihnen zu lachen vermag."

„Das versteht sich. Aber schließlich gelingt ihnen ihr herzhaftes Aufrütteln unserer schlaff gewordenen Kräfte...." Sie setzte sich neben Anita und schob ihr den Zigarettenkasten zu.... „Liebes Kind, ich habe erkennen gelernt, daß man die tragischen Gegenmächte am wirksamsten durch den Humor bekämpft. Und der stellt — wenigstens bei Naturen, die nicht grämlich veranlagt sind — sich gewöhnlich ein, sobald man den Widersinn des Grollens über Unabänderliches eingesehen hat. Sie kennen durch Tante Te die Geschichte meines Lebens?"

„Ja, gnädige Frau — wenigstens in Umrissen."

„Aber sie genügen. So wissen Sie jedenfalls, daß ich in sehr unglücklicher Ehe gelebt habe?"

„Ich weiß es. Und wenn Sie mir ein offenes Wort verzeihen wollen: ich habe nie begriffen, daß Sie einen Mann heiraten konnten, dessen Wesen Sie abstoßen mußte."

„Ich nehme Ihnen nichts übel. Aber ich muß mich verteidigen. Wer lernt denn seinen Künftigen vor der Ehe so genau kennen, daß man auf ihn wie auf das Evangelium schwören kann? Jeder Verliebte ist aus sich selbst ein vollendeter Schauspieler; denn er will immer gefallen. Und ganz gewiß: auch mein Mann war verliebt. Das aber war es, was seiner Verlobung noch einen Abglanz von Idealismus gab, und deshalb stieß er mich damals nicht ab — um Ihre Worte zu gebrauchen. Der Fehler lag mehr auf meiner Seite: ich liebte ihn nicht. Natürlich — auch die Liebe kann Wagnis sein, und ich weiß wohl, daß Tausende von Ehen, die in jubelndem Glück begonnen haben, in tiefstem Unglück zur Auflösung gekommen sind. Dann blieb einfach dem Wagen das Gewinnen versagt, und eine erhoffte Voraussicht traf nicht ein. Von einer Schuld aber kann man nur sprechen, wenn die Ehe ohne Liebe begann. Denn die Liebe ist ein gegenseitiges Einverständnis, aus der das Glück der Ehe erwächst."

„Zweifellos," entgegnete Anita, ganz Feuer und Flamme für das Thema der Unterhaltung; „aber das Entschuldbare ist, daß Sie noch zu jung waren, um sich das klarzumachen. Oder aber: daß Sie des Glaubens waren, ihn noch lieben zu lernen, da Sie doch spürten, daß er Sie lieb hatte."

Otheline schüttelte den Kopf. „Zwischen Verliebtsein und Lieben ist ein Unterschied wie zwischen dem Drängen des Nichts zum Etwas und ewigem Besitz. Aber auch ein Fehlschluß war für mich nicht das Entscheidende. Ich überlegte überhaupt nicht. Ich nahm ihn, weil ich nicht den Mut zur Entbehrung hatte. So, wie ich das ausspreche, klingt es sehr verächtlich. Aber Sie haben schon recht: ich war noch zu jung. Ich war noch ein Kind — und ich war schlecht erzogen..."

(Fortsetzung folgt.)

platz und zogen unter Marschmusik zum städtischen Sportplatz an der Castroperstraße, wo unter der straffen Leitung von Oberturnlehrer Raven zunächst vier Freiübungsgruppen vorgeführt wurden, die infolge ihrer erlesenen Bewegungsfiguren und der rhythmisch sorgfältigen Darbietung viel Freude machten. Dann schlossen sich Dreikämpfe und eine Stafette an, für deren Sieger der Rasensportverband Plaketten und Eichenkränze gestiftet hatte. Die größte Spannung herrschte natürlich beim Austragen des 100 Meter-Laufes und der Stafette. Hier wanden die Knaben besonders gesteigerte Energie auf. Die Kämpfe zeitigten folgende Ergebnisse: 5 mal 90 Meter-Stafette Castroperstraße (ev.) erhielt mit 69 Punkten die große Plakette des Rasensportverbandes, Fahrendellerstr. (kath.) 71,5 Punkte, Feldsieperstr. 2 71,3 Punkte, Friedensstr. 72,1 Punkte, Alleestr. 1 (ev.) 72,2 Punkte. Im Dreikampf erstritt die Trankgasse mit 59,2 Punkte die beste Gesamtleistung und bekam die kleine Plakette. Beim 100-Meter-Lauf siegten als Einzelkämpfer: Kirchhoff (Trankgasse) 14,1 Sek., Lohoff (Wiemelhauserstr. kath.) 14,2 Sek., Clement (Fahrendellerstr. kath.) 14,2 Sek., Eisenhut (Fahrendellerstr. kath.) 14,2 Sekunde, Kraus (Wellenbrink) 14,2 Sek. Im Kugelstoßen erstritten die höchste Punktzahl: Kirchhoff (Trankgasse) 26 P. bei 10,20 Meter, Bannenberg (Ottostr. kath.) 23,5 P., Stöfer (Hermannshöhe) 23 P., Patz (Mühlenstr.) 22,5 P., Wolf (Friedenstr.) 21,5 P. Beim Weitsprung errangen den Ehrenkranz: Lohoff (Wiemelhauserstr. kath., 17,1 P., Lange (Feldsieperstr. 2 evgl.) 17 P., Romba (Mühlenstr.) 16,2 P., Rügge (Ottostr. kath.) 16,1 P., Schmidt (Josefinenstr.) 13,1 P. Nach den Kämpfen legte Oberturnlehrer Raven den jugendlichen Sportfreunden die hohe Bedeutung der Leibesübungen für die Stählung des Körpers dar, dann folgte die Verteilung der Preise und die Heimkehr der Sieger mit klingendem Spiel. Die Anstrengungen der Kämpfe, der Staub und die große Hitze schienen die Knaben kaum ermüdet zu haben.

Vermischtes.

sh. Eine Organisation der Lungenkranken. München, 1. Aug. Die Lungenkranken Deutschlands besitzen seit einiger Zeit eine eigene Organisation, die sich der besonderen Interessen der Tuberkulosen auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Verwaltung sowie der ärztlichen Behandlung angelegen sein läßt. Auch der Reichsbund der Kriegsbeschädigten beteiligt sich für seine lungenkranken Mitglieder an dieser Krankenvereinigung und unterstützt deshalb den von dieser ausgehenden Plan zur Schaffung einer Deutsch-Davoser Kolonie. In einer Versammlung der Lungenkranken erklärte dazu der bayerische Landesvorsitzende Schwarzenberg, daß für die Lungenkranken in Deutschland sowohl von Reichs- wie Landesregierung am allerwenigsten geschehe. Ueberall fehle es an den nötigen Einrichtungen. Die von Deutschland mit Riesenmitteln unterstützte Höhenkuranstalt Davos-Dorf in der Schweiz, für die in nächster Zeit auch eine Sammlung in Deutschland eingeleitet werden soll, sei nicht für die minderbemittelten deutschen Lungenkranken bestimmt. Da alle Vorstellungen und Bitten bisher nichts genützt hätten, müsse man zur Selbsthilfe schreiten. Der Redner unterbreitete dann der Versammlung den Plan, mit Hilfe der Lungenkranken einen Verein Deutsch-Davos' Höhenkurgemeinde Sonnenheil zu gründen, ein Sanatorium in den bayerischen Bergen (Allgäu) zu errichten, Siedlungen dort zu schaffen, und durch Heimarbeit in freier Luft auch einen Erwerb zu finden. Das deutsche Volk werde diesem neuen segenbringenden Werk die Unterstützung nicht versagen, und große Geldmittel seien bereits in Aussicht gestellt. Nach reger Aussprache wurde eine Kommission gewählt, die die Vorarbeiten für die Neugründung übernimmt und in einer neuen großen Versammlung dann mit dem Ergebnis vor die breitere Oeffentlichkeit treten wird.

Handel und Industrie.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellsch.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanseatic.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käuf.	Verk.	Name	Käuf.	Verk.
Adler	—	—	Graf Schwerin	—	122000
Admiral	16800	17800	Heinrich	36500	37500
Blankenburg	16500	17000	Helene & Amalie	—	—
Carl Friedrich	—	10500	Johann Deimelsberg	45800	46500
Caroline	25000	26000	König Ludwig	209000	210000
Carolus Magnus	—	29000	Langenbrahm	53000	55000
Constantin d. Gr.	208000	215000	Lothringen Akt.	430	433
Diergardt	40000	42000	Mansfeld	5200	5800
Ewald	210000	218000	Moers	28700	29300
Fr. Vogel u. Unverh.	—	—	Oespel	—	—
Fröhl. Morgensonne	—	68000	Schürb. & Charlottb.	—	26000
Glückaufsegen	—	81000	ver. Trappe	16500	17000
Gottessegen	28500	24500	Trier	—	—
Graf Bismarck	210000	215000	Wilhelmine Mevissen	—	34000

Braunkohlenwerte

Bruckdorf-Nietleb.	44500	46000	Michel	—	56000
Düren	—	—	Oscarssegen	5600	5900
Gute Hoffnung	—	29000	Vesta	36500	39500
Leonhardt	—	59000	Zukunft Akt.	—	510

Kaliwerte

Alexandershall	61000	63000	Hindenburg	38000	40000
Asse	32750	33500	Hüpstedt	22000	22500
Bergmannssegen	47000	48000	Johannashall	16400	17000
Burbach	72000	75000	Kaiseroda	—	—
Carlsfund	23000	25000	Königshall	36000	39000
Carlshall	—	15000	Marie	—	22500
Desdemona	22000	24500	Marie-Luise	—	22500
Einigkeit	29800	30500	Max	—	—
Ellers	12500	13500	Meimershausen	3800	4200
Felsenfest	22000	23500	Neurode	18000	—
Friedrichroda	14000	15000	Neustaßfurt	97000	100000
Fürstenhall	15500	16000	Prinz Eugen	—	—
Gebra	—	48000	Ransbach	14000	15000
Glückauf-Sondersh.	72500	74000	Rothenberg	—	—
Großh. Wilh. Ernst	15000	16000	Salzmünde	—	—
Günthershall	21000	22000	Siegfried I	20000	25000
Habighorst	—	118000	Siegfried Giesen	—	—
Hansa-Silberberg	25000	26000	Thüringen	—	—
Heiligenroda	—	67000	Volkenroda	—	—
Helmboldshausen	12000	—	Walbeck	25000	26500
Herfa	18000	19000	Wilhelmshall	40000	42500
Heringen	21750	22500	Wintershall	315000	380000

Kali-Aktien

Adler Stamm-Akt.	880	885	Krügershall-Akt.	860	—
Hallesche Kali-Akt.	—	400	Sonnenberg-Akt.	890	895
Heldburg-Akt.	820	875	Salzdethfurt-Akt.	—	1100
Justus-Akt.	260	270	Siegmundshall-Akt.	480	485

unnotierte Werte

BeckerStahlw.-Akt.	814	818	Eisenh. Westfalia	735	750
Benz alte Akt.	240	245	Halbach M.-Akt.	380	385
Benz, junge Akt.	282	287	Kabelw.-Rheydt	610	620
Brückb. Flend.-Akt.	425	430	Ludwig Gaaz	260	268
Deutsch. Masch-Akt	—	—	Lambertz & May	400	—
Dort. Ritterbrau. A.	450	470	Rh.-W. Elekt.-Akt	—	280
Eltewerke-Akt.	393	400	Uerdinger Wag.-A.	542	548

Berliner Börsenkurse.

vom 2. August 1921.

	Div.	1. 8.	2. 8.		Div.	1. 8	2. 8
Com.-u. Privatb.	9	200.—	201.—	Essener Steink.	12	480.—	479.—
Darmst. Bank	8	170.—	170.—	Gelsenk. Bergw.	11	420.—	419.75
Deutsche Bank	10	301.75	302.—	Gelsenk. Gußst.	10	470.—	498.50
Disk.-Ges.-A.	9	268.—	268.—	Hamb. Paketf.	—	176.—	180.—
Dresdner Bank	9	214.—	214.—	Harp. Bergw.	12	638.—	640.—
Ges. Cred.-Anst.	9	192.—	192.—	Hasp. Eis- u. St.	20	—.—	—.—
Mitteld. Cred.-B.	9	165.—	161.50	HumboldMasch.	—	—.—	414.75
Pr. Centr.-Bod.	8½	138.75	137.—	Höchster Farben	14	342.—	341.—
Reichsbank	8,79	145.—	145.—	Hösch. Stahlw.	24	—.—	924.—
Rh.-W. Bd.-Cr.	6	112.—	112.25	Köln-Neuessen	15	360.—	365.—
Boch. Viktoria	12	550.—	500.—	Königsborn	12	—.—	—.—
Müser Land.	12	—.—	—.—	Küppersbusch	15	555.—	555.—
Schlegel Boch.	15	—.—	—.—	Laurahütte	20	368.—	364.75
Allg. Elektr.-G.	10	340.75	343.75	Magdeb. Bergw.	25	—.—	—.—
Arenberg	15	1230.—	1225.—	Mannesmann	20	676.—	680.—
Bad. Anilin	18	409.75	408.—	Mark Zement	25	701.—	701.—
Baleke Masch.	20	522.—	530.—	Masch.-F. Baum	—	720.—	726.—
Baroper Walz.	50	745.—	749.—	Mülh. Bergw.	11	—.—	—.—
Bergm. Elekt.	12	—.—	354.—	Nordd. Loyd	—	151.7/8	154.12
Bismarck-Hütte	28	—.—	—.—	Oberschles. Eisenb. Bedarf	—	329.50	333.—
Boch.-Gels. Str.	9	—.—	—.—	Orenstein-Kopp.	16	683.—	—.—
Boch. Gußstahl	15	530.—	530.—	Phönix Bergw.	20	395.—	399.50
Buderus Eisen	7½	490.—	513.—	Rh. Braunkohle	20	755.—	755.—
Concordia Berg.	22	459.—	—.—	Rh. Stahlwerk	20	110.—	600.—
D.-Lux. Bergw.	8	408.—	409.50	Siemens-Halske	12	358.—	359.50
Deutsche Erdöl	—	—.—	—.—	Westf. Draht	5	338.50	334.—
Deutsche Kali	25	430.—	435.—	„ Eis. u. Draht.	20	465.—	—.—
Dittmann Neuh.	82	1100.—	1075.—	Wicking Zem.	25	493.50	490.25
Dürkopp	25	580.—	—.—	Wittener Guß t.	80	—.—	—.—
Elberf. Farben	18	355.25	355.12				

* **Berlin**, 2. August. Infolge der am Devisenmarkt eingetretenen Preiserhöhung für ausländische Zahlungsmittel setzte heute zu Verkehrsbeginn sich die Aufwärtsbewegung in den zu schwankenden Kursen gehandelten und unnotierten Papieren bei teilweise beträchtlichen Umsätzen fort. Der Kursstand erhöhte sich für die führenden Montan- und Industriewerte um durchschnittlich fünf bis sieben Punkte und für einzelne Papiere, die Mehrzahl der oberschlesischen Montanwerte, ferner Bergmann, Köln-Rottweiler und Linke-Hoffmann um 10 bis 20 Prozent. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten war der Auftragseingang noch umfangreich genug, so daß auch hier die Mehrzahl der begünstigten Werte weitere teilweise recht erhebliche Kurserhöhungen erfuhren. Im Großverkehr wurden später die in den letzten Tagen so erheblich gestiegenen Kurse von der berufsmäßigen Spekulation unter Hinweis auf die kommenden Steuervorlagen, deren Veröffentlichung in der nächsten Zeit zu erwarten ist, zu Realisationen benutzt, so daß sich der Preisstand teilweise etwas senkte. Am Schiffahrts-, Banken- und Rentenmarkt stand der Verkehr wesentlich hinter dem auf anderen Gebieten zurück. Die Kursveränderungen waren hier belanglos.

Inländische Staatsanleihen.

	1. 8.	2. 8.		1. 8.	2. 8.
3½ % I. D. R.-A.	—.—	—.—	3½ % D. R.-A.	89.20	89.20
3½ % II. D. R.-A.	99.80	99.90	3 % D. R.-Anl.	77.—	76.90
3½ % III	99.90	99.90	D. Sparp.-Pr. Anl	80.—	80.—
4½ % IV.-V.	86.80	86.20	5 % D. Sch. A. 1921	—.—	—.—
4½ % VI.-IX.	72.40	72.80	5 % do. 1922	99.50	99.75
4½ % 1924er	95.40	95.50	4 % Pr. Kons.	71.20	71.20
3½ % D. R. Anl.	77.50	77.50	3½ % Pr. Kons.	59.80	59.75
4 % D. R.-Anl.	79.35	79.25	3 % Pr. Kons.	55.40	55.60

Amtliche Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Für drahtliche Auszahlungen	1. August. Geld	1. August. Brief	2. August. Geld	2. August. Brief	Höchst. bish. G.	Münzparität
Holland 100 fl.	2475.—	2480.—	2512.45	2517.55	4196.—	168.78
Belgien 100 Fr.	599.40	600.60	609.35	610.65	786.75	81.—
Norwegen 100 Kr.	1026.45	1028.55	1041.45	1043.55	1848.—	112.50
Dänemark 100 Kr.	1223.75	1226.25	1243.75	1251.25	1698.—	112.50
Schweden 100 Kr.	1650.80	1654.20	1683.30	1688.70	1998.—	112.50
Italien 100 Lir	349.15	349.85	348.65	349.35	564.40	81.—
England 1 St.	288.57	289.17	294.47	295.05	350.65	20.43
Amerika 1 D	80.91	81.09	82.78½	82.96½	108.65	4.20
Frankreich 100 Fr.	619.35	620.65	627.35	628.65	798.—	81.—
Schweiz 100 Fr.	1381.15	1383.85	1351.60	1354.40	1709.80	81.—
Spanien 100 Pes	1043.95	1046.05	1043.95	1051.05	1848.—	81.—
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	9.28	9.27	9.13	9.17	—.—	85.10
Tsch.-Slow. 100 Kr.	101.60	101.90	102.45	102.75	101.15	—.—
Ungarn 100 Kr	20.62	20.68	20.17	20.28	—.—	—.—

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Der Reichskanzler in Bremen.

Die Rede des Reichskanzlers.

Wtb. **Bremen**, 3. August. Im großen Saale der Bremer Börse hielt gestern abend Reichskanzler Dr. Wirth in einer von der Bremer Handelskammer einberufenen öffentlichen Versammlung eine Rede über die Auswirkungen der politischen Lage auf die Wirtschaftslage, in der er u. a. folgendes ausführte:

Ich will keine Rede der Resignation, sondern der Ermunterung halten. Die Losung heißt: Durch Arbeit zur Freiheit! Es handelt sich nicht um Illusionen der Macht, sondern um die Ueberzeugung, daß der Kern der Weltgeschichte im Moralischen liegt. Bremen muß der Ausgangspunkt auch für die Gesundung des Welthandels sein. Dieses Wiederaufblühen ist nur möglich unter dem Gedanken des Rechts, nicht unter dem Gedanken der Macht. Wohin der Machtgedanke führt, zeigt das traurige Schicksal Oberschlesiens. — Jeden Gedanken des Rechts begrüßen wir mit Dank, ob er von jenseits des Ozeans oder von jenseits des Kanals zu uns herüber kommt. Mit Dankbarkeit hören wir, daß aus dem Munde fremder Staatsmänner der Gedanke von Glück und Wohlfahrt der Völker wieder einmal öffentlich zum Ausdruck kommt. Es wird eine Sabotage des großen demokratischen Ideals der Welt, wenn nicht das Recht, sondern die Diktatur Korfanthys in Oberschlesien zur Geltung käme. Alle Mächte moralischer Natur rufen mit eherner Stimme in die Welt hinaus: Achtet den Gedanken der Selbstbestimmung der Völker, der Demokratie und der Freiheit der Welt, um das Glück Europas nicht endgültig dem Untergang zu weihen! Sieben Jahre sind dahingegangen, seit dem Unglückstag des ersten Ultimatums. Soll das neue Ultimatum neue Zerstörungen in Europa bringen? Europa kann nicht noch einmal durch einen neuen Wirrwarr hindurchgeführt werden. Die Todesschatten liegen über dem Kontinent, der der Bringer des Lichtes und der Freiheit für die ganze Welt sein müßte!

Leider regiert in Warschau grenzenloser Hochmut, der die Welt nicht zur Ruhe kommen lassen will. Bremen war einer der Orte, von denen die deutsche Kultur und die deutsche Arbeit in die Länder des Ostens getragen wurden, deutsche Kultur, deutsche Zivilisation, deutsche soziale Einrichtungen stehen in Oberschlesien auf dem Spiele. Oberschlesien hat unter der deutschen demokratischen Freiheit andere Tage gehabt als unter der Herrschaft volnischer Nationalisten. Bremens Arbeiterschaft und Kaufmannschaft muß zusammenstehen, mit der Reichsregierung in der Verteidigung der großen und einheitlichen Richtlinien der Reichspolitik, die geleitet sind von dem Gedanken der Erfüllung unserer Verpflichtungen gegen das Ausland, geleitet von den großen Gedanken der Arbeit, des Rechtes und der sozialen Wohlfahrt!

Mord an einem Knaben.

w. **Buer**, 3. Aug. Wie die Buersche Zeitung meldet, wurde ein 15jähriger Junge, der seit Tagen vermißt wurde, in einem Walde bei Marl mit dem Kopfe nach unten erhängt aufgefunden. Unter dem Verdacht, seinen Spielgefährten im Verlaufe eines Wortwechsels zuerst erschlagen und dann mit einem Draht erhängt zu haben, wurde ein 16jähriger Junge verhaftet.

Ein tragischer Todesfall.

w. **Barmen**, 2. Aug. Ein tragischer Todesfall führte zu einem frühzeitigen Abbruch der vom 25. bis 31. Juli in Barmen abgehaltenen Tagung des Verbandes der Kommunalbeamten und -Angestellten Preußens (e. V.). Der erste Vorsitzende des Verbandes, Oberstadtsekretär Scheibig-Charlottenburg, erkrankte während der Tagung so schwer, daß die Verhandlungen nicht zu Ende geführt werden konnten. In der darauffolgenden Nacht ist er dann verschieden. Die preußische wie die gesamte deutsche Kommunalbeamtenschaft — der Verstorbene war auch Vorsitzender des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -Angestellten Deutschlands und in dieser Eigenschaft Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates — hat nun seinem Tode den Verlust eines Mannes mit seltenen Führereigenschaften, reichen Wissen und von unermüdlicher Pflichttreue zu beklagen. — Die Ueberführung von Barmen nach Charlottenburg erfolgt am 3. August. Die Beisetzung wird am 5. August nachmittags 3½ Uhr auf dem alten Luisenfriedhof in Charlottenburg, Bahnhof Westend, Haeselerstraße, stattfinden.

Das Verfahren gegen Landrat Dr. Kasparek eingestellt.

w. **Halle**, 3. August. Das im Mai gegen den früheren Landrat in Sangershausen, Dr. Kasparek eingeleitete Strafverfahren wegen Hochverrats wurde durch den Staatsanwalt eingestellt.

Die Reparationsbesprechungen.

D. **Paris**, 3. Aug. Die Finanzkonferenz, die die verschiedensten Probleme der Reparation besprechen soll (Kosten der Besatzungsarmee, Reaprationen in natura usw.) wird gleich anfangs nächster Woche, wahrscheinlich am 8. August, zusammentreten. Vertreter Frankreichs sind Finanzminister Doumer und der Minister für die zerstörten Gebiete, Loucheur.

Vor der Boulogner Tagung.

w. **Paris**, 3. Aug. (Havas.) Briand sandte die Einladungen an die verschiedenen Mächte, die beim Obersten Rat vom 8. 8. ab vertreten sein sollen, nicht ab.

Der Ministerpräsident warte die Aufstellung der Tagesordnung ab, um zu sehen, welche Staaten an den Beratungen mit den Vertretern der vier Großmächte Frankreich, England, Italien und Japan, woraus die Konferenz von rechtswegen besteht, zugezogen werden sollen. Inzwischen setzte der interalliierte Sachverständigenausschuß die Prüfung der oberschlesischen Frage fort. Er studierte nacheinander die verschiedenen vorgeschlagenen Teilungspläne: Den Plan Marinis, den Plan Le Ronds, den Plan Korfanthys und den Plan von Sforza. Die italienischen Vertreter hätten zu letzteren Entwurf erkennen gegeben, er könne eine sehr ernste Verhandlungsgrundlage bilden, ohne die italienische Delegation zu binden. Die französischen Vertreter hätten sich über ihren Standpunkt noch nicht ausgesprochen.

Italien zur oberschlesischen Frage.

D. **Rom**, 3. Aug. Im Auswärtigen Ausschuß in Rom wurde gestern die oberschlesische Frage besprochen. General de Marini betonte in seiner Ansprache, daß die unterirdischen Schächte in Oberschlesien durch das ganze Gebiet liefen und einen technischen Zusammenhang des Industriegebiets herstellten, der eine Teilung unmöglich mache. 90 Prozent aller Bergwerke und Fabriken seien außerdem im Besitze von Deutschen. Es wurde begrüßt, daß Deutschland angeboten habe, italienische Arbeiter in den dortigen Bezirken zu verwenden. Man ist der Ansicht, daß nach der Ermordung von italienischen Soldaten eine Zusammenarbeit der Italiener mit den Polen unmöglich sei. Das einzige Zugeständnis, das anscheinend Italien zu machen gewillt ist, besteht in der Zuerkennung des Grenzgebiets von Myslowitz an die Polen. Außenminister Della Toretta enthielt sich in seiner Rede jeder Kennzeichnung der italienischen Ziele; aus seinen Ausführungen war jedoch erkennbar, daß Italien, durch die anti-europäische Politik Frankreichs gezwungen, sich dem Standpunkt Englands anschließen müsse.

Stadt- und Waldbrände.

w. **Augustburg**, 3. Aug. **In der Sonne brach gestern nachmittag ein großer Waldbrand aus, der bald auf den Teutoburger Wald übergriff. Die Löschversuche waren aussichtslos. Bis in die Abendstunden waren zirka 200 Hektar Wald vernichtet.**

w. **Trier**, 3. Aug. Wie die „Trierische Landeszeitung" meldet, brach im Schlosse des ehemaligen Ministers Schorlemer in Lieser ein großer Brand aus, der das Dachgeschoß des einen Schloßflügels vernichtete. Der Schaden wird auf über eine Million Mark geschätzt.

w. **Saarbrücken**, 3. Aug. **Nach Straßburger Blättern meldet die Saarbrückener Zeitung in Mühlhausen, daß ein ungeheurer Waldbrand in den Vogesen ausgebrochen ist. Der Waldbrand erstreckt sich über den ganzen Bergrücken des Molkenrains, bis zum Hartmannsweilerkopf. Der ganze Wald bildet ein ungeheures Flammenmeer und erleuchtet nachts die Rheinebene tageshell. In dem mit Granaten aus dem Kriege gespickten Gelände finden fast ununterbrochen Explosionen statt. Die Feuerwehr ist völlig machtlos. Von Altkirch und Mühlhausen sind französische Truppen zur Hilfeleistung abgerückt.**

w. **Bietigheim** (Württ.), 2. Aug. Hier brannten acht Wohnhäuser und vier Scheunen nieder. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

w. **Nürnberg**, 3. Aug. Der seit einigen Tagen in der Nähe des Zollhauses wütende Waldbrand konnte noch nicht gelöscht werden. Falls es nicht bald gelingt, des Feuers Herr zu werden, droht den Bewohnern in der Nähe des Schießplatzes Gefahr.

w. **Berlin**, 3. Aug. Unter Leitung des Vertreters des Reichsarbeitsministeriums finden in Aachen erneute Einigungsverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Angestelltenverbänden des Steinkohlen-Bergbaus statt.

w. **Neapel**, 3. Aug. Caruso ist heute gestorben.

Wetternachricht.

Mittwoch, 3. Aug. (Amtlich.) Gewitterneigung, vereinzelter Gewitterregen, vorübergehend kühler.

Verantwortlich: Für Politik i. V. Feuilleton und Sport W. Lindner; für Lokales, Handel und letzte Nachrichten: Th. Hossen; für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck; für Inserate und Reklamen Eugen Wolff, sämtlich in Bochum

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 1.— M. bei Vorauszahlung

Reichsverband weiblicher Hausangestellten. Donnerstag, den 4. August, abends 8½ Uhr, Versammlung in der Bürgergesellschaft, Luisenstr. Alle Köchinnen, Stützen, Kindermädchen, Hausgehilfinnen usw. sind freundlich eingeladen.

Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter. Am Donnerstag, den 4. August, abds. 8 Uhr, findet im Lokale Wolf, Westfalenplatz, eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich. Die Ortsverwaltung.

Die Jugendgruppe der christlichen Gewerkschaften veranstaltet am Sonntag, den 7. August den ersten Jugendtag im Lokale „Zum Grunewald" (vormals Köllermann) in Wiemelhausen, Marxstraße. 9½ Uhr Abmarsch vom Kuhhirtendenkmal (Alter Markt) zum Grunewald. Die einzelnen Bezirke stellen sich wie folgt auf:

Weitmar-Nord, Hamme und Maarbrücke versammeln sich um 8½ Uhr an der Wirtschaft „Zur Engelsburg", Essenerstr., zum Abmarsch.

Wiemelhausen, Ehrenfeld und Weitmar-Mitte. Treffpunkt 8½ Uhr Westfalenplatz zum Abmarsch.

Griesenbruch. Treffpunkt 8½ Uhr Moltkemarkt zum Abmarsch.

Klosterviertel. Treffpunkt 8½ Uhr am Friedrichsplatz zum Abmarsch.

Altenbochum. Treffpunkt 8 Uhr Wirtschaft Vogt, Wittenerstraße, zum Abmarsch.

Grumme. Treffpunkt 8 Uhr Wirtschaft Göke, Josefinenstraße, zum Abmarsch.

Altstadt. Treffpunkt 9¼ Uhr am Kuhhirtendenkmal (Alter Markt) zum Abmarsch.

Hofstede und Riemke versammeln sich um 8 Uhr bei Wirtschaft Ohters, Hernerstr., zum Abmarsch nach dem Alten Markt (Kuhhirtendenkmal).

Donnerstag, den 4. August, abends 6 Uhr findet im Lokale Römer, Alleestr., eine Vertrauensmännersitzung sämtlicher Berufe statt. Da wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen eines jeden Kollegen, besonders der Vorsitzenden, unbedingt erforderlich.

Donnerstag, den 4. August, abends 7 Uhr, im Lokale Römer, Alleestr., gewerkschaftlicher Jugend-Kursus. Um rege Beteiligung wird dringend gebeten. Der Jugendleiter.

Bekanntmachung.

Infolge der anhaltenden Dürre und der damit verbundenen starken Abnahme der Milchgewinnung, ferner wegen der außerordentlich starken Erhöhung der Butterpreise sind wir gezwungen, die Verkaufspreise für Milch ab

Mittwoch, den 3. August 1921

wie folgt festzusetzen:

Vollmilch	pro Liter 3,40 Mark,
Magermilch	pro Liter 1,80 Mark,
Buttermilch	pro Liter 1,80 Mark.

Bochum, den 3. August 1921.

Stadt-Milchamt Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Parkhaus Bochum.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nachmittags 4 Uhr

Garten-Konzert.

Ausgeführt durch das Philharmonische Orchester Essen.
Leitung: Kgl. Musikdirektor Gustav Müller.

Eintrittspreise: Mittwochs 2.50 Mk., Sonntags 3.— Mark. — Kinder die Hälfte.

Parkhaus Bochum

Mittwoch, 3. August, abends 8¼ Uhr

Strauß-Wagner-Abend

des Philharmonischen Orchesters Essen

Stücke aus: Walküre, Meistersinger, Fledermaus, Zigeunerbaron, Fliegende Holländer, Eine Nacht in Venedig, Spitzentuch der Königin

Eintritt 3.— Mark.

KAFFEE HACKERT

Diese Woche Spezialität:

Apfel-Torte.

Schon jetzt

beginnen wir mit der Umarbeitung von

Seiden- und Sammethüten

Kleidsame Formen!
Mäßige Preise!
Zuvorkommende Bedienung!

Mühlhause

Bongardstr. 9. vis-à-vis Tonhalle.

Reisegepäck-Versicherung

zu günstigen Bedingungen durch

Telefon 650 **Wilhelm Peltzer** Neustr. 9.

Stimmungen und Reparaturen

von Pianos 2c. übernimmt

Pianohaus J. Marx, Kaiser-Wilhelmstraße.

Reparaturen an Fahrrädern u. Nähmaschinen

Emaillieren und Vernickeln.

Groß. Lager in Fahrradersatzteilen u. Gummi

A. Wolters, Friedrichstraße 9

Telefon 1161.



C. O. Loer, Kammerjäger

gerichtl. Sachverständ. u. Gutachter
Friedrichstr. 2 Bochum, Telef. 9250

Einzel-Möbel aller Art

für **50 Mk.** 14-tägliche Abzahlung

liefert Möbelhaus **Tolcziner,** Bochum, Obere Marktstr. 38a, 1.-4. Etage.

Läuse mit Brut!

vertilgt sofort garantiert extra stark

Droege's Vera

gesetzlich geschützt, mit sicherem Erfolg, sonst Geld zurück.

Zu haben in den Drogerien und Parfümerien.

Trauringe

massiv Gold besonders preiswert

Paul Schrader

Goldschmiedemeister
ABC- u. Humboldtstraßen-Ecke.

Bilder

kaufen Sie gerade jetzt äuß. vorteilhaft in der Buchhandl. E. Stegmann, Friedrichstraße **26.**

Matratzen

3teil. mit Keil (Alpengr.) rot 100:200 . 400.— M.
gestr. Leinen-Drell 100:200 . . 350.— M.
gr. Leinen . 200.— M.
70:140 . . . 80.— M.

Gute **Patent-Matratzen** 150.— M.

Bettstellen

hell und dunkel von 275.— Mk. an empfiehlt

Polsterei A. Thiel

Bochum, Humboldtstr. 52.

Wer Stoff hat

Herren- u. Knaben-Kleidung, Anfertigung nach Maß, Umändern Wenden, Aufbügeln bei billiger und guter Bedienung in eigener Werkstatt.

Herm. Jessel, Bochum Dorstener Straße 116

Der

Wunsch der werten Kundschaft nach guten u. billigen Waren wird bei mir restlos erfüllt. Einige Beispiele:

Anzüge für Herren u. Burschen aus guten Stoffen und Zutaten, moderne Verarbeitung, schöne Muster. 695.— 495.— 295.— 95.— Mk

Hosen aus guten starken Stoffen und schönen Streifen . . . . 125.— 95.— 75.— 55.— 35.— Mk.

Niedrige Preise in Cutaways, Covercoats, Gummimänteln, einzelnen Joppen, Westen, Arbeitskleidern in Drell, blau, engl. Leder, Manchester, sowie **getr. Militär-Effekten**

billige

Preise in Hüten, Mützen, Hemden, Unterhosen, Kragen und Krawatten.

Schuh-Abteilung

Herren-Schuhe für Sonn- und Werktags, schwarz und braun, hohe und halbe 175.— 155.— 125.— 105.— Mk.

Burschen-Schuhe 145.— 125.— 69.— Mk.

Damen-Schuhe, hohe und halbe, schwarz und farbig . . 185.— 165.— 125.— 95.— 75.— Mk.

Gruben-Schuhe in Spalt- und Rindleder, hohe und halbe 128.— 103.— 85.— Mk.

Gebr. engl. Militär-Schuhe von Mk. 40.— an.

Ferner verschiedene Partie-Posten.

Klausner

Partiewaren
Bochum, Brückstr. 54
Ecke Thomasstraße.

Zentralheizungen,

Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs-Anlagen
Waschkauen,
Koksparer zum Einbau in vorhandene Heizkessel.

Albert Staubach, Jng.

Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Allerfeinsten Friedens-Weinessig

garantierter Weingehalt 43%
Säuregehalt 10,5 bis 11%.

liefert nur an Wiederverkäufer zu konkurrenzlos billigen Preisen

Heinrich Hoppe - Bochum

Pieperstraße 33. Telephon 809.

Versicherung von Reisegepäck

übernimmt zu weitestgehenden Bedingungen u. mäßigen Prämien

Subdirektor Otto Plangemann

Bochum, Rechenerstraße 14, Fernruf 1615.

Klavier-Geldschrank-Transport

oder Umziehen besorgt

Heinrich Bardon, Hermannshöhe 2a. Tel. 2136

Betten

Halbdaunenfüllung 390.-, 330.-, 300.- 260.-
Daunenfüllung . . 600.-, 550.-, 500.- 450.-
Federkissen . . . 115.-, 95.-, 72.- 55.-

Bettwäsche, Metallbetten, Bettfedern, Inletts, Matratzen, Schlafdecken.

Eigene Maschinenanlage. Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Lindaus Betten-Spezial-Haus

2 Humboldtstraße 2

gegenüber Möbelhaus Schniewind.

HOSEN HOSEN HOSEN HOSEN HOSEN

Ich warne Sie!



Seien Sie vorsichtig beim Einkauf einer Hose und prüfen vorher die Qualität, Paßform und Billigkeit. — Diese Vorzüge finden Sie sämtlich im

Bochumer Hosen-Haus

Telephon 2185 **A. KURZE** Hernerstraße 6

Haltestelle Kortländer (Linie 2 und 6).

HOSEN HOSEN HOSEN HOSEN HOSEN

Bad Ems

Geg. Katarrhe d. Atmungs-, Verdauungs-, Unterleibsorgane; Herz- u. Nierenleid.

Einreise mit Polizeipaß. Aufenthalt unbehindert. Volle Pension von 34 Mk. an. Prospekt d. Kurkommission.

Zöpfe

in größter Auswahl sowie allen künstl. Haarersatz zu den billigsten Preisen.

Otto Nebel

nur Friedrichstr. 4
Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Gesundung durch Sauerstoff

Hauskuren ohne Berufsstör. nach San.Rat Dr. Weise. Seit vielen Jahren glänzend bewährt. Kombinierte Kuren gegen Nervenleid., nerv. Störungen jeder Art, Aderverkalk., geschw. Herzkraft, Erregungs- u. Schwächezuständen, Lungenleid., Gicht, Rheuma, Magen- u. Darmleiden, Zuckerkrankheit, Leber-, Gallen-, Nieren- u. Blasenleid., Blutarmut u. Frauenleiden, Unterernährung, Magerkeit, Stuhlträgheit, Hämorrhoiden usw. Verlangen Sie kostenfreie Auskunft und ärztliche Broschüre. Angabe des Leidens erwünscht, damit die richtige Broschüre gesandt wird.

Sanitätsrat Dr. Weise's Heilanstalt Berlin 162, Potsdamerstr. 104
Leitender Arzt: Dr. v. Hahn. — Sprechstunden: 11—3.

Nordsee-Bad Westerland

Prospekte in allen Verkehrsbüros.

Zum **Puppenkönig**

Bochum, Gr. Beckstr. 13.
Aelt. Spezialgesch. am Platze

Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren und preiswert.

Wilh. Hochsteiler,

Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

In aufsteigender Linie

bewegt sich Ihr Geschäft, wenn Sie sich bei Ihren Ankündigungen stets des Anzeigenteiles des „Märkischen Sprechers" bedienen. Weiteste Verbreitung in kaufkräftigen Kreisen im Stadt- und Landkreis Bochum und in den angrenzenden Orten der benachbarten Kreise bürgt für guten Erfolg.



Musik-Instrumente

jeder Art.

O. Ludwig Nacht.

Bochum, Brückstr. 61
gegenüber Kortländer.

Spezialität:

Reparatur-Werkstatt f. Streich-Instrumente



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern u. ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. v. 5 Mk. oder gegen Nachnahme von

FRANZ MENZEL
Dresden-Blasewitz. 693

Gesichtsausschlag

Pickel im Gesicht u. am Körper beseitigt rasch u. zuverlässig Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Nach jeder Waschung m. Zuckooh-Creme nachbehandeln. Frappante Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften erhältlich.

Deutsch völkische Leihbücherei

Dienst. u. Freit. ab 4½ Marienstr. 19.
Gebühren: Ueb. d. Ungleichh. d. Menschenrassen. Leihgeb. 0.50 Mk. u. a.

Kohlen u. Koks

liefert gegen Bezugsschein für Industrie und Hausbrand pünktlich und billigst

Bochumer Kohlen-Kontor

Humboldtstraße 53. — Telefon-Nr. 3567.

Moderne

Damentaschen

Größte Auswahl.

Billigste Pre ..

Eduard Köllermann

Rottstraße 39/43 **Bochum** *Friedrichstraße 3*

Auto-Leichtbenzin

Wetterlampenbenzin * Lötbenzin * Autoöl 6 bis 7 Viscosität

zu den billigsten Tagespreisen liefert die

Chemische Fabrik Walther Bosch, G. m. b. H.

Bochum ab ihren Tankanlagen **Hermannshöhe 20 Wiemelhausen**

Fernsprecheranschluß Nr. 19.

Nr. 179. Zweites Blatt. Bochumer Zeitung **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Mittwoch. 3. August 1921

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet)

Bochum, 3. August.

Markenbrot und markenfreies Brot.

Während unter den Erzeugern die Bestimmungen über die neue Regelung der Getreide-, Mehl- und Brotversorgung bekannt sind, ist diese Kenntnis in der Verbraucherschaft noch nicht durchweg genügend verbreitet. Keine Unklarheit besteht wohl darüber, daß es in Zukunft neben dem auf Marken abgegebenen Brot markenfreies gibt. Folgende Aufklärungen aber scheinen wünschenswert zu sein:

1. Auch nach dem 15. August wird, wie bestimmt zu erwarten ist, die bisherige Brotmenge von 1900 Gramm pro Kopf und Woche (gleich 200 Gramm Mehl pro Tag) auf Marken ausgegeben.

Die Getreidemenge, die das Reich braucht, um diese Ration zu gewähren, setzen sich zusammen aus dem sogenannten Umlage- und dem Auslandsgetreide. Die Landwirte haben an und für sich die freie Verfügung über das von ihnen erbaute Getreide. Wer eine Getreideanbaufläche von mehr als einem Hektar (zwei Acker) hat, ist zur Ablieferung einer gewissen Umlage verpflichtet. Man hat diese Umlage so mäßig wie möglich bemessen, um die Erzeugung zu heben, und zwar in der Höhe von 2½ Millionen Tonnen. Um der Bevölkerung die bisherige Menge von 1900 Gramm zu gewähren, braucht man etwa 4 300 000 Tonnen Getreide. Der nach Aufbringung der Umlage noch fehlende Rest von rund zwei Millionen Tonnen soll durch Auslandsgetreide gedeckt werden.

2. Der Preis für das Markenbrot ergibt sich durch Ineinanderrechnung der Aufwendungen für das Umlage- und das Auslandsgetreide. In Anbetracht des niedrigen Standes unserer Valuta ist das Auslandsgetreide naturgemäß weitaus teurer als das Umlagegetreide.

Der Preis für das 1900-Gramm-Brot, das auf Marken ausgegeben wird, wird sich voraussichtlich zwischen 6,50 bis 7,— Mark bewegen. Dieser Betrag wird sich auch dann nicht erhöhen, wenn etwa die Umlage nicht in vollem Umfange aufgebracht würde. Denn ein Landwirt, der der Pflicht zur Ablieferung seiner Umlage nicht nachkommt, hat für die nicht abgelieferte Menge einen Geldbetrag in solcher Höhe zu zahlen, daß das Reich sich die entsprechende Menge Auslandsgetreide anzuschaffen vermag. Dazu tritt noch ein Zuschlag von einem Viertel. Auch besteht die Möglichkeit der Enteignung der nicht abgelieferten Menge.

Wie hoch sich der Preis des markenfreien Brotes stellen wird, läßt sich nicht voraussehen. Das wird hauptsächlich von der Entwicklung des Marktes abhängen. Fachkreise nehmen jedoch an, daß der Preis von 10 Mark für das Vierpfundbrot nicht überschritten wird. Auf markenfreies Brot aber wird die Bevölkerung, da sie die bisherige Menge weitererhält, nur in beschränktem Maße angewiesen sein. Die Erhöhung des Brotpreises wäre auch dann unvermeidlich gewesen, wenn die Zwangswirtschaft in der bisherigen Form beibehalten worden wäre. Denn einerseits sind für das inländische Getreide die Gestehungskosten wiederum erheblich gestiegen, und anderseits infolge des erneuten Sinkens der Valuta auch die Preise für Auslandsgetreide. Dazu kommt, daß das Reich bei seiner finanziellen Lage in Zukunft schlechthin nicht mehr in der Lage ist, in dem bisherigen Maße die Verbilligung des aus Auslandsgetreide hergestellten Brotes vorzunehmen. Im ablaufenden Erntejahr sind zu diesem Zweck rund 10 Milliarden verwendet worden. Im neuen Jahre werden es immer noch sehr erhebliche Summen sein. Allein für die Zeit bis zum Ende des Haushaltjahres (15. August bis 31. März 1922) mind. 3½ Milliarden.

3. Auch Reisebrotmarken werden nach wie vor ausgegeben, damit man auf Reisen rationiertes Gebäck beziehen kann.

Einlegung weiterer Ferien-Sonderzüge.

Die Eisenbahnverwaltung hat endlich dem Ruf auf Einlegung weiterer Ferien-Sonderzüge stattgegeben. Zu den bekanntgegebenen Sonderzügen nach Süddeutschland, Hamburg, nach dem Harz und nach Thüringen fährt jetzt an dem gleichen Tage kurz nach Ablauf des ersten Zuges ein Nachzug. Außerdem wird an dem folgenden Tage zu der gleichen Zeit noch einmal nach jeder Richtung ein Ferien-Sonderzug abgehen. Insgesamt fahren nach allen Richtungen drei Ferien-Sonderzüge. Zu jedem Zuge wird nur eine bestimmte Anzahl von Karten ausgegeben. Der Bedarf dürfte durch die Einlegung bei weitem nicht gedeckt sein; immerhin wird aber die dreifache Vermehrung der Plätze mit Freuden begrüßt werden. Wegen der Einlegung von weiteren Zügen nach Ostpreußen konnte die Entscheidung des polnischen Staates noch nicht herbeigeführt werden.

Zur Beruhigung der Ferienreisenden wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu den verschiedenen Feriensonderzügen höchstens soviel Fahrkarten verkauft werden, wie Plätze vorhanden sind. Jeder Inhaber einer Feriensonderzugkarte erhält also einen Sitzplatz im ersten, zweiten oder dritten nach der betreffenden Zielstation fahrenden Zuge. Die für den dritten Sonderzug am Tage nach der Abfahrt des ersten und zweiten Zuges, gültigen Fahrkarten sind besonders gekennzeichnet; sie dürfen nur an diesem Tage zur Fahrt benutzt werden. Ihre Inhaber werden an dem ersten Tage am Bahnsteig zurückgewiesen. — Die einzelnen Abteile sind mit dem Stationsnamen gekennzeichnet. Der erste und zweite Sonderzug jeder Richtung fahren, wie erwähnt, am ersten Tage in kurzem Abstande hintereinander. Sollten auf einer Station sämtliche Plätze des ersten Zuges besetzt und noch Sonderzugreisende zurückgeblieben sein, so bringt, wie die Eisenbahndirektion mitteilt, der zweite Zug die noch erforderlichen Sitzplätze für diese Station leer mit. Also kein Stürmen auf den Zug!

Die hier und da auftauchenden Gerüchte, bei der Ausgabe der Fahrkarten wäre kein ehrlich Spiel erfolgt, müssen einer zu Unrecht auftauchenden Mißstimmung zugeschrieben werden. Die Zahl der ausgegebenen Karten war der Nachfrage gegenüber sehr eng begrenzt, und damit ist es leicht erklärt, daß nur die ersten, die zum Fahrkartenschalter kamen, mit dem heißbegehrten Fahrtausweis in der Hand fortgingen, die anderen aber mit langen Gesichtern das Nachsehen hatten. Hoffentlich kommt die Eisenbahnverwaltung durch die diesjährigen Erfahrungen zu dem Entschluß, die Feriensonderzüge in Zukunft wieder in viel größerem Umfange fahren zu lassen, denn schließlich der Massentransport wirkt doch auch ein erkleckliches Sümmchen ab.

Ueber den Stand der Milchversorgung.

Von Dr. Sendhoff-Bochum.

Als am 1. Juni ds. Js. die von allen Seiten lang ersehnte Freigabe der Milch erfolgte, schien es, als ob die Milchnot mit allen ihren Folgen, Unterernährung der Kinder, allzufrüher Tod der Kleinen, vieler Kranken und auch der alten Leute, nun endlich der dunklen Vergangenheit anheim fallen sollte. Der Juni brachte den Städten zum ersten Mal seit langen Jahren eine Milchmenge, wie man sie nicht erwartet hatte. Zehntausende Liter bester Vollmilch haben die großen Industriestädte an einzelnen Tagen zurücksenden oder, wenn Milchverwertungsanlagen vorhanden waren, verarbeiten müssen. Schon waren die Städte wieder in der glücklichen Lage, auf die Lieferanten einen Druck ausüben zu können, nur bessere, ausgesuchte Vollmilch zu senden. Zum ersten Mal seit langer Zeit konnten die städtischen Milchversorgungsgesellschaften mit Befriedigung feststellen, daß nun endlich die Hausfrauen mit der Güte der Milch, die sie in beliebigen Mengen beziehen konnten, zufrieden waren.

Da kam der große Rückschlag. Die Weiden und Felder enthielten schon durch die geringen Niederschläge im Februar und März nur wenig Grundwasser. Das Frühjahr war kalt und trocken. Die zweite Juni-Hälfte und viel mehr noch der Juli brachten eine Hitze und Dürre, wie man sie selten erlebt hat. Der Boden verlor seine letzte Feuchtigkeit. Die Weiden sind gänzlich verdorrt und bieten überall einen trostlosen Anblick. Der erste Klee- und Grasschnitt brachte keine Vollernte. Der zweite Schnitt leidet schwer unter der Trockenheit. Sorgenvoll schaut der Landwirt in die Zukunft. Kaum hat er seinen Viehstand wieder auf die Höhe gebracht, da muß er sich fragen, ob er unter dem Drucke der Futternot einen Teil seines Bestandes abstoßen soll. Leider wird jetzt schon der Vorrat an Heu angegriffen und so die Futternot des kommenden Winters vermehrt. Es ist hohe Zeit, daß die landwirtschaftlichen Verbände und die Regierung schon jetzt mit allen Mitteln die Beschaffung von Kraftfuttermitteln aller Art in die Wege leiten. Ebenso muß der Futterausfall des Sommers durch vermehrten Anbau von Herbstfuttermitteln wie Stoppelrüben, Raps, Spörgel und Wickenhafer ersetzt werden. Nur so kann dem wiederum drohenden Niedergang des Milchviehs begegnet werden. Die Dürre und der Futtermangel mußten auf die Milchergiebigkeit der Kühe und die Milchversorgung der Städte einen ungünstigen Einfluß ausüben.

Die Milchzufuhr ist in wenigen Wochen um fast die Hälfte gesunken. Unter der steten Gewitterschwüle wird die noch vorhandene Milch von den Landwirten zum Teil schon sauer an die Molkereien angeliefert. Die Molkereien können selbst bei schärfster Auswahl und bester Behandlung nicht verhüten, daß die Milch zum Teil sauer in den Städten ankommt. Schwer ist es, aus der gesamten Milchsendung die noch wirklich süße Milch auszusuchen, um sie den Säuglingen zuzuführen. Wenn dann im letzten Augenblick die scheinbar gute Milch beim Kochen noch zusammenläuft, ist der Aerger der Hausfrauen groß, da die Milch bei dem hohen Preis unbrauchbar ist und das kleine Kind noch dazu hungern muß.

Von einer Milchnot kann aber immerhin heute noch keine Rede sein. Im vorigen Jahre hat die Maul- und Klauenseuche auf die Milchwirtschaft noch viel verheerender eingewirkt, als ist die heutige Dürre. Sobaldi endlich kühlere Tage und Niederschläge kommen, wird die Milch wieder zunehmen, zumal dann auch die saure Milch abnimmt. Wenn der Herbst genügende Mengen Rauhfutter bringt, wird auch die Milchversorgung der Städte im kommenden Winter, wenn auch nicht gerade genügend, so doch erträglich sein. Eine wirklich große Gefahr, welche der städtischen Milchversorgung heute droht, ist eine unerhörte Preissteigerung der Milch. Die Behörden haben nach Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung auf den Milchpreis überhaupt keinen Einfluß mehr. Der Milchpreis wird heute einzig und allein durch den Butterpreis bestimmt. Als die Milch Anfang Juni frei wurde, hatten die Molkereien einen erheblichen Vorrat an Butter, der auf den Markt geworfen wurde und den Preis der Butter auf 20 Mk. und stellenweise noch niedriger hielt. Der Durchschnittspreis ab Molkerei betrug Anfang Juni 22 Mk. Diesem Preise entsprach ein Milchpreis von 2,20 Mk. ab Molkerei und nach Aufschlag der Unkosten für Fracht, Kleinhändlerverdienst, Umsatzsteuer, Kannengestellung ein Kleinverkaufspreis von 3,— Mk. in den rheinisch-westfälischen Industriestädten. Der Vorrat an Butter ist in den Molkereien längst aufgezehrt. Holländbutter kann wegen der ungünstigen Valuta nicht eingeführt werden. Die Molkereien schwanken heute, ob sie bei der verringerten Anfuhr der Milch seitens der Landwirte ihren Milchabnehmern, den Städten, treu bleiben sollen oder ob sie den Lockungen der vielen neu entstandenen Butterhandlungen in den Städten folgen und nicht allein die saure, sondern auch die süße Milch verbuttern sollen. Tagtäglich laufen bei ihnen zahlreiche Briefe und Telegramme ein, Autos fahren von Molkerei zu Molkerei, alle suchen nach Butter. Der Butterpreis ab Molkerei beträgt schon lange nicht mehr 22 Mark. Er ist nach und nach auf 26,50 Mk. nach der Berliner Preisnotierung gestiegen. Die Butterhändler bieten 27 Mark und mehr. So wird der Butterpreis immer höher steigen, bis der Weltmarktpreis von 34 Mark erreicht ist und Holländbutter eingeführt werden kann, die dann einen gewissen Ausgleich schafft. Damit ist aber die Befürchtung eingetreten, die schon lange gehegt wurde. Wollen die Städte Milch behalten, muß der Versandmilchpreis nicht allein mit dem Butterpreise Schritt halten, er muß stets etwas höher als der Butterpreis sein, um zu verhüten, daß die zur Ernährung der Stadtkinder so dringend notwendige, süße Milch verbuttert wird. Die Städte sind deshalb gezwungen, den Milchpreis schon in den nächsten Tagen ganz bedeutend zu erhöhen, und zwar sprungweise in derselben Weise wie sich die Butterpreise erhöhen. Wenn niemand, besonders die Regierung, in der Lage ist, diese Preissteigerung der Butter zu begegnen, wird der Milchpreis in den Städten in kurzer Zeit auf die unerträgliche Höhe von 4 Mk. und höher steigen.

Der Meiereiverband für Westfalen beschäftigte sich in seiner Sitzung am 30. Juli mit der Milchpreisfrage. Die Sitzung wurde ergebnislos abgebrochen, weil keine festen Preise für Milch und Butter vereinbart werden konnten. Es wurde von dem Vorsitzenden Reichstagsabgeordneten Borneseld-Ettmann und von den anwesenden Landwirten ausdrücklich hervorgehoben, daß weder der Meiereiverband, noch die Landwirte in der heutigen Sommerzeit eine Preiserhöhung wünschten. Der heute bestehende Erzeugerpreis von 1,80 Mk. sei durchaus angemessen. Eine Erhöhung des Gestehungspreises sei erst notwendig, wenn die Landwirte im Winter gezwungen wären, die teuren Kraftfuttermittel einzukaufen. Schuld an der Preiserhöhung seien einzig und allein die Preistreibereien auf dem Buttermarkt. Es gebe nur ein Mittel, um die Milchpreise niedrig zu halten, das sei der allgemeine Streik der Hausfrauen in den Städten inbezug auf den Butterein kauf und den Buttergenuß.

Der Vorschlag aus der Mitte des Meiereiverbandes wäre sicherlich eine wirksame Selbsthülfe. Leider wird er schwer durchführbar sein, denn es gibt viele Hausfrauen, und ebenso viele Hausherren, welche nicht auf die Butter verzichten wollen. Immerhin darf kein Mittel unversucht bleiben, um die Milchpreise niedrig zu halten. Darum erscheint es Pflicht der Stadtverwaltungen, die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen, daß sie durch den Einkauf der teuren Butter die hohen Milchpreise selbst verschulden. Die Verwaltungen müssen öffentliche Aufforderungen an die Bevölkerung richten, auf den Buttergenuß zu verzichten zu Gunsten der kleinen Kinder, welche der Milch so dringend bedürfen. Wenn auch diese Mittel ohne Erfolg sein werden, dann muß die Regierung wieder eingreifen und die Milch wiederum zwangsweise für die Kinder zu erträglichen Preisen bereitstellen. Die alten Zwangsmaßregeln müßten wiederkehren, die allen Beteiligten, Landwirten, Molkereien wie Städten gleich unbequem waren.

Bedauerlich ist, daß heute nur die Genußsucht die Milchpreiserhöhung verursacht. Gute Fette, wie Schmalz, Margarine, Kokosfette sind genügend vorhanden. Die Butterpreise, welche in früherer Friedenszeit nur 20 Prozent höher waren als die übrigen Fettpreise sind heute mehr als 100 Prozent höher. Trotzdem die Jagd nach Butter! Des Menschen größter Feind ist der Mensch!

Von der Eisenbahndirektion wird hierzu noch mitgeteilt: Da die vorgesehenen Ferienzonderzüge nicht ausreichen, werden noch folgende weitere Züge gefahren: F. W. 6 (Dortmund—Stuttgart—Friedrichshafen) am 6. 9., wird in zwei Teilen gefahren. F. B. a. (Dortmund—Basel, am 6. 9. desgleichen. F. Er. 5 (Duisburg—Erfurt) fährt am 6. 9. in zwei Teilen, außerdem am 7. August nochmals. F. Hz. 3 (Kreseld—Halberstadt) wird am 8. August in zwei Teilen und am 9. August nochmals abgelassen.

Der Schutzverband für deutschen Grundbesitz

hat am 30. Juli in nachstehender Entschließung zu den neuen Steuerplänen Stellung genommen:

1. Die von der Reichsregierung geplante Goldzwangsgrundschuld bedeutet in ihren Folgen nichts anderes als eine entschädigungslose Enteignung des privaten Grundeigentums zugunsten des Staates und die völlige Erschütterung des Realkredits, Vernichtung der privaten Produktions- und Steuerkraft und letzten Endes die Auslieferung des deutschen Grundbesitzes und der deutschen Industrie an den Feindbund, damit die Versendung des deutschen Arbeiters und Versklavung des ganzen deutschen Volkes. Das Wort vom Goldwert der Sachgüter ist nur ein gemeingefährliches Schlagwort.

2. Der Schutzverband fordert vor Einführung irgend einer neuen Steuer rücksichtslose und nachhaltige Verminderung der Ausgaben in sachlicher und persönlicher Beziehung durch Wiedereinführung strengster Sparsamkeit.

3. Für den verbleibenden Bedarf muß eine gerechte Verteilung auf direkte und indirekte Steuern verlangt werden.

4. Das Steuerrecht muß so übersichtlich und gemeinverständlich gestaltet werden, daß jeder Steuerpflichtige es verstehen und seine Belastung berechnen kann.

5. Bei der Suche nach neuen direkten Steuern sind alle phantastischen Reformversuche rein politischen Gepräges zu unterlassen. Die Steuerpolitik ist nicht das Feld zur Verwirklichung parteipolitischer Programme. In Deutschland sind die freie Wirtschaft und das freie Privateigentum die Grundlagen der bisherigen Kultur und des erhofften Wiederaufbaues. Eine Scheidung zwischen verstaatlichtem oder sozialisiertem Eigentum und privatem Pacht- oder Mietbesitz ist mit dem Denken, Empfinden und Wirtschaften des Deutschen unvereinbar.

6. Die direkten Steuern können grundsätzlich nur Steuern auf den Ertrag sein; sie dürfen diesen nur soweit in Anspruch nehmen, daß dem Besteuerten die Möglichkeit seiner wirtschaftlichen Existenz und der Anreiz, die Produktion zu vermehren, gegeben bleibt.

7. Steuern vom Besitz dürfen nur unter Ausschluß jeder Beteiligung des Staates am Realwert soweit erhoben werden, als sie die Möglichkeit nicht nehmen, die Produktion zu erhalten und zu steigern.

Hitzefrei.

„Hitzefrei" ist ein schönes Wort. Aber es ist durchaus unklar. In richtiges Deutsch übertragen, müßte es die Bezeichnung ergeben für etwas, das frei von Hitze ist. Damit aber wäre das Gegenteil gesagt von dem, was gemeint ist. Denn „hitzefrei" soll nicht besagen, daß man frei von Hitze ist, sondern, daß man frei hat, weil Hitze ist. Verstanden?

Na, umso besser verstehen es die Leute, die in diesen Tagen mit „hitzefrei" gesegnet sind: Die Schulkinder und die Lehrpersonen. Wenn das Quecksilber im Thermometer um 10 Uhr auf 22½ Grad geklettert ist, ist die Hitzefreiheit da! Neuerdings schließt sich die Stadtverwaltung dem Beispiel der Schulen an. Sie machte gestern auf ihren Büros, wie man uns erzählt, gleichfalls hitzefrei. Ganz egal, wie es um den Begriff des Wortes aussieht, die Sache selbst ist doch eine ganz nette Einrichtung. Hoffentlich bleibt's noch ein paar Wochen so heiß. Vielleicht ließe sich dann diese Hundstagseinrichtung für alle Büros zu einer ständigen Einrichtung machen. Vielleicht — — es wäre doch sehr schön!

⚔ **Personal-Notiz.** Ein hochangesehener Bürger unserer Stadt, langjähriger Bahnhofsvorsteher von Bochum-Nord, Rechnungsrat Zeppenfeld, Ritter hoher Orden, trat nach 54 jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. Mit seltener Treue und selbstloser Hingabe hat er seines überaus verantwortlichen Amtes gewaltet. Welch großer Wertschätzung sich der Genannte erfreut, erhellt daraus, daß sich eine Deputation Samstag abend in seine neue Wohnung begab, um ihm ihre treue Anhänglichkeit in Wort und Gabe zu beweisen und ihm einen recht langen sonnigen Lebensabend zu wünschen.

⇔ **Zum Industriefahrplan** ist ein Nachtrag erschienen, der die auf den Rheinzollstationen durch erweiterte Zugaufenthalte eingetretenen Aenderungen in vollständiger Neudarstellung derjenigen Streckenfahrpläne und Zugverbindungen enthält, die von dieser Maßnahme betroffen sind. Der Nachtrag ist zum Preise von 1,50 Mark bei allen Fahrkartenausgaben, Buchhandlungen und Bahnhofsbuchhandlungen, sonst unmittelbar durch das Reisebüro Krupp in Essen zu haben.

✕ **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Am 10. Oktober 1921 beginnt je ein sechswöchiger Meisterkursus für Schuhmacher, Schneider, Schreiner. Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben. Das Unterrichtsgeld beträgt 200 Mark für den Kursus. Bedürftigen Teilnehmern kann eine Beihilfe zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Anmeldungen sind bis spätestens 15. Sept. 1921 an den Leiter der Kurse in Dortmund, Brügmannstraße 25 (Handwerker- und Kunstgewerbeschule) einzureichen. Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunftserteilung gern bereit. Die nächstfolgenden Kurse sollen Anfang Januar 1922 stattfinden. Vorgesehen sind Kurse für Bau- und Möbelschreiner, Schuhmacher, Schneider, Maler, Bau- und Kunstschlosser, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, Stellmacher und Wagenschmiede.

ki. **Die Post hat nichts mehr zu verschenken.** Die Herstellungskosten der Posteinlieferungsbücher, die die Postverwaltung bisher unentgeltlich an die Versender abgegeben hat, sind im Laufe der Zeit derartig gestiegen, daß bei der jetzigen Finanzlage auf den Ersatz der Selbstkosten nicht mehr verzichtet werden kann. Die Postanstalten sind deshalb, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, angewiesen worden, fortan bei der Abgabe von Posteinlieferungsbüchern der verschiedenen Größen einen Verkaufspreis von 50 Pfg., 1 Mk. oder 2 Mk. zu erheben. Die Herstellung und der Vertrieb von Posteinlieferungsbüchern ist im Zusammenhange damit seit einiger Zeit auch für die Privatindustrie freigegeben. Dabei wird vorausgesetzt, daß die Bücher mit den amtlich ausgegebenen Vordrucken genau übereinstimmen.

△ **Ein Genossenschaftsverlag westdeutscher Schriftsteller.** Die Entwicklung der literarischen Verhältnisse Deutschlands gibt Anlaß zu ernsten kulturellen Befürchtungen. Obwohl sich der Bücherabsatz in aufsteigender Linie bewegt und die Bücherproduktion bereits den Stand von 1914 wieder erreicht hat, ist das Erscheinen von Werken solcher Schriftsteller, die noch nicht zu den „großen Kanonen" zählen, immer schwieriger geworden. Das Großkapital, das sich in Deutschland des Verlagshandels bemächtigt hat, wendet sein Interesse in erster Linie den Autoren zu, deren große Erfolge eine gewisse Garantie für einen Massenabsatz gewährleisten. Das kann man ihm vom rein geschäftlichen Standpunkte aus nicht übelnehmen, aber die Bücherproduktion ist eins der Gebiete, das nicht nur nach geschäftlichen Rücksichten bestimmt werden darf. Es ist ein ungesunder Zustand, wenn nicht das deutsche Volk, sondern eine Interessengruppe darüber entscheidet, wer den steilen Weg zum Parnaß erklimmen soll. Das deutsche Volk hat ein lebhaftes Interesse daran, daß der literarische Nachwuchs, auf dem die Zukunft des deutschen Schrifttums ruht, nicht erdrosselt werde. Das ist aber die notwendige Folge, wenn die Entwicklung in diesem Sinne weitergeht. Eine Abwendung dieser Gefahr ist nur auf dem Wege der Selbsthilfe möglich. Anstatt der edlen Zunft der sogenannten Herstellungskosten ins Garn zu gehen, wollen auch die deutschen Schriftsteller einen Weg suchen, um sich den Gefahren einer Vertrustung der Literatur zu entziehen. Aus diesem Gedanken heraus ist auf Anregung des „Deutschen Literatur-Verbandes" (Geschäftsleiter: Hugo C. Jüngst-Hagen) die Begründung eines Genossenschaftsverlages deutscher Schriftsteller in die Wege geleitet worden. Es handelt sich zunächst um den Zusammenschluß westdeutscher Autoren, die alljährlich eine sorgfältig gewählte Reihe neuer Bücher auf genossenschaftlichem Wege erscheinen lassen werden. In denselben Kreisen wird die Begründung einer Schriftstellersiedelung in Westdeutschland erwogen. lc.

≠ **Ertrunken.** Beim Baden in der offenen Ruhr ist unweit der Koster Brücke ein 15 jähriger Knabe aus dem benachbarten Weitmar ertrunken.

a. **Die Lohnsteigerungen bei den Eisenbahnern.** Die Verwaltung der früheren Preußisch-Hessischen Staatseisenbahn hat für den Zeitraum von 1913 bis 1920 eine Lohnstatistik aufgestellt, aus der sich für die verschiedenen Arbeiter- und Beamtengruppen der Eisenbahner von 1913 auf 1920 folgende Steigerung der Löhne und Gehälter ergibt: Bei Vollarbeitern das 10 fache; bei Betriebsarbeitern das 7½ fache; bei Werkstättenarbeitern das 7 fache; bei Unterbeamten das 5½ fache; bei mittleren Beamten das 4 fache und bei Oberbeamten das 2½ fache. Die Lohnsteigerungen sind, wie hieraus hervorgeht, am niedrigsten bei den Oberbeamten, am höchsten bei den Vollarbeitern — ungelernten Arbeitern —. Daß diese äußerst ungleichen Steigerungen der Löhne und Gehälter unhaltbare Zustände herbeiführen, die auch in Anbetracht der weiteren Preiserhöhungen zu einer baldigen Aenderung führen müssen, ist außer Zweifel.

Ω **Aus Marmelshagen.** Am letzten Donnerstag fand die wöchentliche Zusammenkunft der Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei im Lokale Bergmann statt, zu der sich die Mitglieder zahlreich nebst einigen Gästen eingefunden hatten. Herr Rösner eröffnete die Versammlung, besprach den Geschäftsteil und erörterte die Vor-

bereitungen für den geplanten Heideausflug. Sonntag morgen um 5½ Uhr soll von Schulte Marmelshagen der Abmarsch sein. In dem geselligen Teil fanden Geigen-, Klavier- und Gedichtvorträge dankbare Aufnahme.

Neue Flugpostmarken. Für die von der Reichspostverwaltung geplanten neuen Flugpostmarken haben alle zu einem beschränkten Wettbewerb aufgeforderten Künstler Entwürfe eingesandt. Das Preisgericht, dem außer zwei Angehörigen des Reichspostministeriums und dem Direktor der Reichsdruckerei, Helmberger, der Reichskunstwart, ferner Professor Bruno Paul in Berlin und Professor Hugo Steiner-Prag, Leipzig, angehört haben und zu dem außerdem als Markensachverständiger der Oberlandesgerichtspräsident a. D. Karl Lindenberg hinzugezogen war, hat einstimmig eine Arbeit des Professors Ernst Aufseeser, Düsseldorf, als die beste Lösung bezeichnet. Diese stellt in graphischer Ausführung stilisiert einen herabstoßenden Vogel dar. Man hofft, den Entwurf unter Wahrung seines künstlerischen Wertes so gestalten zu können, daß er auch den technischen Bedingungen entspricht, die vom Standpunkt des Marken-Massendrucks und der Sicherung gegen Nachahmung zu stellen sind.

Vom Neuen Operettentheater. Herr Alfred Warmbrunn, bisher technischer Leiter am hiesigen Stadttheater, ist im Neuen Operetten-Theater als technischer Direktor verpflichtet. Herr Warmbrunn hat sich auf dem Gebiet der Bühnentechnik und Ausstattung am Landestheater Stuttgart die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erworben. Die Umgestaltung der gesamten Bühne liegt in seinen Händen.

Parkhaus. Strauß-Wagner-Abend. Auf den heute abend im Parkhaus stattfindenden Strauß-Wagner-Abend des Philharmonischen Orchesters Essen wird hiermit besonders hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Beschäftigung Schwerbeschädigter. Auf Grund des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. 4. 1920 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen sind in der Provinz Westfalen die amtlichen Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte (beim Landratsamt oder Magistrat) zur Mitarbeit bei der Durchführung des Gesetzes als örtliche Organe der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene der Provinz Westfalen in Münster, Landeshaus, bestellt worden. Die amtlichen Fürsorgestellen handeln bei Ausübung ihrer Tätigkeit in Grenzen der erlassenen Bestimmungen im Auftrage der Hauptfürsorgestelle. Für alle Wünsche und Anträge der Beteiligten — Arbeitgeber wie Arbeitnehmer — sowie für die auf Grund des Gesetzes der Hauptfürsorgestelle zu machenden Angaben ist daher zunächst die amtliche Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene (beim Landratsamt oder Magistrat) zuständig. Diese ist in erster Linie zur Erledigung der Angelegenheiten berufen, soweit sie nicht im Rahmen des Gesetzes und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen nach Aufklärung des Sachverhalts zur weiteren Erledigung eine Vorlage bei der Hauptfürsorgestelle zu machen hat. Lediglich Beschwerden gegen Maßnahmen der amtlichen Fürsorgestelle können unmittelbar bei der Hauptfürsorgestelle in Münster, Landeshaus, angebracht werden. Im Stadtbezirk Bochum ist das Gesetz vom 6. 4. 20. fast vollständig durchgeführt und die Schwerbeschädigten sind untergebracht bis auf solche, die durch irgend welche Umstände ihre Stellung verloren haben. Nur im Baugewerbe konnte die Unterbringung der Schwerbeschädigten bisher nicht, oder nur im ganz geringen Maße durchgeführt werden, da die Arbeitsverhältnisse hierin für die Beschäftigung von Schwerbeschädigten ziemlich ungünstig sind. Die Arbeitgeber handeln in ihrem eigenen Interesse, wenn sie freiwillig die geeigneten Posten für Schwerbeschädigte einräumen und sich dieserhalb frühzeitig an die hiesige Berufsberatung für Kriegsbeschädigte mit Vertrauen wenden, damit die geeigneten Leute an die geeigneten Arbeitsplätze kommen.

Unfall im Schacht. Am 30. d. M. ereignete sich auf der Schachtanlage Hannover 1/2 in einem Aufbruch der 615-Meter-Sohle, wahrscheinlich durch eine Sicherheitslampe hervorgerufen, eine Entzündung schlagender Wetter, wodurch die beiden im Aufbruch beschäftigten Hauer, der eine schwere, der andere weniger bedenkliche Brandwunden, erlitten. Eine Lebensgefährdung der beiden liegt augenblicklich noch nicht vor. Die Wetterführungseinrichtungen waren in Ordnung. Ob ein Verschulden vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

Polizeibericht. Einer Frau wurde in einem hiesigen Geschäft ein Portemonnaie mit etwa 110 Mark Inhalt gestohlen. — Zur Anzeige gelangten: fünf Personen wegen Diebstahls; eine Person wegen Sachbeschädigung; eine Person wegen Mißhandlung und Hausfriedensbruchs; sieben Personen wegen Felddiebstahls; zwei Personen wegen Betrugs und Erpressung; zwei Personen wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs; zwei Personen wegen Gewerbsunzucht und Kuppelei.

Stenographenbund Stolze-Schrey. Der Bochumer Kreis vom Rhein.-Westf. Stenographenbunde Stolze-Schrey hielt in Witten seine stark besuchte Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen, daß dem Kreise 18 Vereine mit 970 beitragszahlenden Mitgliedern angehören, gegenüber 16 Vereinen mit 722 beitragszahlenden Mitgliedern am Schlusse des Vorjahres. Es haben während des letzten Jahres vier Wettschreiben stattgefunden mit 490 preiswerten Arbeiten. 234 Preise konnten zur Verteilung gelangen. Die höchste Schreibgeschwindigkeit waren 340 Silben in der Minute. Den Wanderpreis für die beste Leistung errang Fritz Wern, Witten. Es wurden insgesamt 979 Personen gegen 813 des Vorjahres neu unterrichtet, hiervon waren 302 Schüler. 1119 Zeitschriften-Exemplare wurden den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Die Kasse wies einen Umsatz von 4487,40 Mark auf. Als Preise für Wettschreiben sind 1491,35 Mark aufgewandt worden. Es wurde der bisherige Vorsitzende, Knappschafts-Bürovorsteher Borgmann, wiedergewählt. Unter starker Beteiligung fand in den Nachmittagsstunden ein Wettschreiben statt, bei dem wiederum Leistungen bis zu 340 Silben in der Minute bei einer Diktatdauer von 5 Minuten erreicht wurden.

Hilfsbund der Elsaß-Lothringer, Ortsgruppe Bochum. Reger Betätigung bedurfte es und fast dreijährigen Wartens, bis von Reichswegen das Gesetz vorbereitet war, welches den aus früheren deutschen Grenzlanden vertriebenen Reichsangehörigen die Mittel zusicherte zum Ersatz von verloren gegangenen Hab und Gut. Das Verdrängungsschädengesetz ist am 7. Juli vom Reichstag verabschiedet worden. Es tritt am 1. Oktober in Kraft. Die Richtlinien über die Feststellungsanträge sind durch die Regierungskommission in Kürze zu erwarten. Hiernach richten sich Form und Umfang des Erstattungsanspruchs. Anerkennung und Zubilligung geschehen durch einen etatsmäßig mit Fachkräften besetzten Ausschuß und dessen Spruchkammern. Bochum wird Sitz eines solchen Ausschusses mit 7 Kammern, wovon 3 für Elsaß-Lothringer und 4 für die Ost- und Auslandsdeutschen bestimmt werden. Im Gummertshof an der Malteserstraße sind 15 Büroräume verfügungsbereit, die in aller Kürze bezogen werden. Millionenbeträge werden hier umgesetzt werden und dennoch wird es für die Betroffenen nur ein schwacher Ausgleich des materiell Verlorenen sein; die ideellen Verluste sind für die armen Flüchtlinge niemals zu ersetzen. Zur Tagung der Landesgruppe am 14. August im „Bochumer Hof" delegierte die Versammlung die bislang bewährten Herren Friederich und Möller. Die durch Verzug notwendig gewordene Ergänzungswahl des Vorstandes wurde vollzogen. — Die Monatsversammlung am 30. Juli beschäftigte sich eingehend mit dem Wortlaut des Verdrängungsschädengesetzes. Gedacht ist, in regelmäßigen Zusammenkünften kapitelweise von sachkundigen Kräften die Ausführungsbestimmungen darlegen zu lassen. Leid und Freud, das sich oft so eng beieinander zeigt, konnte auch hier wahrgenommen werden. Stimmungsvoll verlief im Anschluß an die Versammlung die Familienfeier zum Gedenken des zweiten Gründungsjahres der Ortsgruppe. Die nächste Monatsversammlung ist für den 21. August festgesetzt.

Aus der Nachbarschaft.

Linden, 2. Aug. In der Sitzung der Gemeindevertretung wurde der neu eingetretene Gemeindeverordnete Valentin Makowski in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Die baulichen Instandsetzungen im Gemeinde- und im Spritzenhause wurden nach der Vorlage des Amtsbaumeisters Weber beziehungsweise dem Vortrage des Vorsitzenden genehmigt. Die Lutherschule, in welcher die weltliche Schule untergebracht ist, wurde in Freiligrathschule umbenannt. Gemeindevertretung beschloß die Gründung einer weiteren neuen Lehrerstelle im Schulverbande Linden, und zwar an den Systemen der weltlichen Schule zu Beginn des kommenden Wintersemesters. Die Gebührenordnung für den Wochenmarkt wurde mit allen gegen eine Stimme genehmigt. Zur Regulierung des Marktplatzes beantragt Versammlung die Anfertigung und Vorlage eines Projektes und Kostenanschlages. Die vorgeschlagene Erhöhung des Stammkapitals der Siedlungsgesellschaft „Rote Erde" auf den doppelten Betrag wurde abgelehnt. Der Vorsitzende erörterte den Inhalt des Entwurfs des Wirtschaftsplanes für 1921. Versammlung beschloß, den letzteren zu genehmigen und die Festsetzung des Haushaltsplanes der Vertretung der Großgemeinde Linden-Dahlhausen zu überlassen. Diese wird auch den Besteuerungsbeschluß festlegen, nachdem mit den Vertretern der Großbetriebe hinsichtlich der Höhe der besonderen Gemeindegewerbesteuer verhandelt worden ist. Zur Führung dieser Verhandlungen wurden neben dem Amtmann die Gemeindeverordneten Heine, Dr. Laarmann und Pottgießer bestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende die Sitzung mit Worten des Dankes an die mit dem heutigen Tage aufgelöste Gemeindevertretung, insbesondere an den Gemeindevorsteher Schwindt für die treue Mitarbeit im Dienste der Gemeinde Linden.

Dahlhausen, 2. Aug. Die Entwürfe der Haushaltspläne der bisherigen Gemeinden Linden und Dahlhausen für das Rechnungsjahr 1921 liegen 14 Tage zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen im Amtshause zu Dahlhausen, Zimmer 8, offen. — Die Gründung der Großgemeinde Linden-Dahlhausen ist heute nachmittag 5 Uhr in der Gründungssitzung der vorläufig noch bestehenden beiden alten Gemeindeverordnetenversammlungen von Linden und Dahlhausen erfolgt. Von den 36 Gemeindeverordneten waren 29 erschienen. Herr Amtmann Falke eröffnete 5¼ Uhr die Versammlung durch Verlesung der Gründungsurkunde, die den 1. August 1921 für das Großgeburtstagskind festsetzte. Die Wahl des neuen Vorstehers erfolgte einstimmig und fiel auf den seitherigen Vorsteher der Dahlhauser Gemeinde, Herrn Krampe. Der Lindener Vorsteher, Herr Schwindt, trat nach einer ausführlichen Begründung freiwillig zurück. Zum stellvertretenden Vorsteher wurde der Bergindalide Peter Bertram mit 27 gegen 2 Stimmen gewählt. Nach dem Gründungsakt gab der Amtmann Falke von beiden Gemeinden einen kurzen Ueberblick über dieselben in geschichtlicher und kultureller Beziehung, der auch für die Zuhörer im Zuhörerraum, der dicht besetzt war, viel Neues und Interessantes darbot. Punkt 3 und 6, Kommissionswahlen und Umbenennung von Straßen, wurden verlegt, Punkt 4, Anerkennung der Beschlüsse einstimmig genehmigt. Zum 5. Punkt, „Verschiedene Mitteilungen", gab der Amtmann durch Vorlesung des soeben eingegangenen Protestes der Kriegsbeschädigten gegen die Weitertagung der beiden alten Gemeindevertretungen der Versammlung kund, zeigte, daß der Minister dieselbe genehmigt und Neuwahl demnächst erfolgen werde.

Dahlhausen, 2. Aug. In der Sitzung der Gemeinde-Vertretung genehmigte Versammlung den laut Verhandlung vom 4. Juli 1921 mit den Gemeinden Altendorf, Dumberg und Niederwenigern abgeschlossenen Vergleich betreffend Zahlung von Beiträgen gemäß § 53 K. A. G. Hiernach sind für 1920 20 000 Mk., statt 9000 Mk., und für 1921 30 000 Mk., statt 9000 Mk., zu zahlen. Die Beschlußfassung über die Bewilligung eines Zuschusses für die Haushaltungsschule aus Gemeindemitteln wurde vertagt. Versammlung wählte eine Kommission, bestehend aus den Herren Krampe, Haverkamp, Kraus und Höfgen, welche zunächst nähere Erhebungen anstellen bezw. Klarheit in der Angelegenheit schaffen soll. In die Wohlfahrtskommission wählte Versammlung die Wwe. Hilgenstock zu Dahlhausen, Elbergstr. Nr. 30. Die vorgeschlagene Erhöhung des Stammkapitals der Siedlungsgesellschaft „Rote Erde" auf den doppelten Betrag wurde abgelehnt. Zur Beschaffung von Feuerlöschgeräten für die Freiwillige Feuerwehr Dahlhausen wurden aus Gemeindemitteln 5352 Mk. zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende trug den Inhalt des Entwurfs des Wirtschaftsplanes für 1921 in seinen einzelnen Abschnitten und Nummern vor. Versammlung genehmigte den vorl. Entwurf und beschloß, der Vertretung der Groß-Gemeinde Linden-Dahlhausen die endgültige Feststellung des Haushaltsplanes zu überlassen. Diese wird auch den Besteuerungsbeschluß festlegen, nachdem mit den Vertretern der Großgewerbebetriebe hinsichtlich der Höhe der besonderen Gemeinde-Gewerbesteuer verhandelt worden ist. Zur Führung dieser Verhandlungen wurden neben dem Amtmann die Gemeindevertreter Haverkamp, Eggemann und Gemeinde-Vorsteher Krampe bestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung schloß der Vorsitzende die Sitzung mit Worten des Dankes an die nun aufgelöste Gemeinde-Vertretung Dahlhausen, insbesondere auch an den Gemeindevorsteher Krampe für die treue Mitarbeit im Dienste der Gemeinde Dahlhausen.

Wanne, 2. Aug. Die Treuhandstelle für Bergmannssiedlungen hat für Wanne 54 Wohnungen und für Röhlinghausen 44 Wohnungen bewilligt, mit deren Bau nach den vom hiesigen Amtsbauamt aufgestellten Entwürfen jetzt begonnen wird, so daß sie voraussichtlich im Frühjahr bezugsfertig sind. Die Errichtung der Siedlung in Wanne in der Nähe der Ostschule geschieht nach einem das Gelände mit Wohnwegen und Spielplatz aufschließenden neuzeitlichen Bebauungsplan. Jeder Bergarbeiter erhält in einfachen, aber ansprechenden Häusern eine Vierzimmerwohnung mit eigenem Eingang, Vorgarten, Garten und Stall. Die Siedlung in Röhlinghausen befindet sich an der Hofstraße und wird nach den gleichen Gesichtspunkten wie in Wanne ausgeführt.

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Braunsschen Wilbra. Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. Z.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir Herrn Kaufmann **Leo Baer zu Bochum** für den Bezirk der Handelskammer als **öffentlich angestellten Sachverständigen für den Handel mit Schrott beeidigt haben.** Die Beeidigung ist auf Grund der Vorschriften erfolgt, die auf unserer Geschäftsstelle von Interessenten eingesehen werden können.

Bochum, den 1. August 1921.

Handelskammer zu Bochum.

Bekanntmachung.

Wir setzen unsere Wasserabnehmer davon in Kenntnis, daß die Wassermessermieten vom 1. Juli 1921 ab bis auf weiteres vierteljährlich wie folgt erhöht werden:

13	20	26	30	40	50 mm
6,—	7,20	10,80	12,—	15,60	26,40 Mk.
80	100	125	150 mm		
42,—	54,—	66,—	90,— Mk.		

Bochum, den 1. August 1921.

Verbands-Wasserwerk, G. m. b. H.

Gemeinde Riemke

Gemeindezuschläge für 1921.

Für das Steuerjahr 1921 werden laut genehmigtem Besteuerungsbeschluß folgende Zuschläge zu den staatlich veranlagten Steuersätzen erhoben:

für Grundsteuer	300 %
für Gebäudesteuer	450 %
für Gewerbesteuer	600 %
für Betriebssteuer	500 %

Hinsichtlich der Gewerbesteuer wird noch auf die besondere Gemeinde-Gewerbesteuer-Ordnung verwiesen.

Riemke, den 1. August 1921.

Der Gemeindevorstand.

Felke-Praxis
Homöopathie — Naturheilweise
H. Grotefeld :: Bochum
Bahnhofstr. 30, Fernruf 2587
Sprechzeit außer Donnerstags tägl. 10—12, 3—.

Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung der Brenscheder Straße von der Borgholz- bis zur Marktstraße vom 3. bis 20. August 1921 wird diese für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Umfahrt Borgholz- und Wiemelhauser Straße.

Der Polizei-Direktor.
Stühmeyer.

Verdingung.

Für den Neubau von 56 Wohnungen der Bergmannssiedlung an der Kanal- und Wasserstraße in Altenbochum sollen vergeben werden:

a) die Schreinerarbeiten umfassend
Los 1 Fenster u. Türen,
Los 2 Treppen u. Verschläge,
b) die Installations-Arbeiten,
c) die Glaser- und Anstreicherarbeiten.

Trennung der einzelnen Arbeiten in mehrere Teile bleibt vorbehalten.

Angebotsvordrucke werden gegen Erstattung der Unkosten in Höhe von M. 10.— zu a) Los 1 M. 7,50 zu a) Los 2, M. 7,50 zu b), M. 8,50 zu c) von der Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H., Verwaltungsgebäude Trankgasse 7 a, Eingang G, Zimmer 145 abgegeben.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote werden bis zum 10. August ds. Js. von der gleichen Stelle entgegengenommen.

Bergmannssiedlung Bochum G. m. b. H.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Patt
Wiemelhauserstr. 29
Telefon 3967.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrudde,
Roonstraße 37, Nähe der Marienstraße.

Es lohnt

sich unbedingt, bei Bedarf in Anzügen, Covercoats, Cutaway und Westen, Hosen, von den billigen Preisen und guten Qualitäten bei uns zu überzeugen. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

HERREN-BEKLEIDUNGS-HAUS
Fortuna
Bochum, Hellwegstr. 1,
gegenüber Kaufhaus Koppel.



Prima Qualitäts-**Betten,** hochfein, rot, prima federdicht, Daunenköper. Großes Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 16 Pfd. prima füllkräftigen, weichen Federn gefüllt, zusammen nur 495 M.; mit zartweichen Halbdaunen nur 595 Mk.; mit ½weiß. Halbdaunen 695 M.; mit reinweiß. Halbdaunen 895 M.; mit reinweißen, erstkl. geschlissenen Halbdaunen mit Daunendecke 995 M.

Bettfedern Halbdaunen — Daunen, je nach Qualität 14.50, 17.50, 19.50, 24.50, 29.50 bis 95.— Mk. Nur beste, auserlesene, staubfr. Qualitäten. Nichtgefallend Geld zurück. Katalog frei, Viele Dankschr. Porto u. Vers. gratis. Betten-Bettfedern-Engros-Detail-Versand **A. & H. Frankrone, Kassel 36.**

Ziegelsteine.

Rote und weiße Maschinenringofensteine, sowie Dachziegel von ihren Ziegeleien in Waltrop, Oberleveringhausen und Altenbochum haben für dieses Baujahr noch abzugeben.

Ziegelei- und Baugesellschaft Oberleveringhausen m. b. H. in Kanzel i. W.

Zurückgesetzte u. neue Stühle
Korbmöbel, Weißlack-Metall-Betten, Flurgarderoben usw. sehr billig
Möbelgroßlager Hunscheidtstraße 34
Fernruf 3412.

Miets-Gesuche

Junger Ingenieur, Fabrikantensohn, sucht für sofort
möbliertes Zimmer
evtl. mit Pension. Angeb. unter **F. W. 200** an die Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in der Nähe v. Grumme gesucht. Angebote an **Renhaus,** Augustastr. 9a

Möbliertes Zimmer
mögl. mit Schlafzimmer, von bess. Herrn für bald gesucht. Gefl. Angebote unter **B. G. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Lehrling
gesucht für ein größeres kaufmännisches Büro. Saubere Handschrift und gute Schulzeugnisse Bedingung. Bochumer bevorzugt. Angebote mit Zeugnisabschriften erbet. unter **3174** an die Gesch. dieser Zeitung.

Rührige, eingeführte
Vertreter
für den Verkauf meines Spezial-Magenbitters
Obersteiger
für Bochum u. Umgegend gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 3183** an die Exped. d. Ztg.

Suche für meine Privat-Frauenklinik
Krankenpflegerin oder Schwester.
Dr. Trantenroth, Brauhstr. 16.

Städtisches Arbeitsamt
Bochum, Trankgasse Nr. 7, Eingang E. Scharvenseel-Brauerei.

Die männliche Abteilung
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 118, sucht:
Hammerschmiede, Autogenschweißer, Blechtreiber, Automonteure, Hus- und Wagen- und Feuerschmiede, Maler und Anstreicher, Lackierer, Maurer, Zimmerer, Bau- u. Möbelschreiner, Stellmacher, Sattler, Schneider, Ackerknechte

Abteilung für Lehrlinge:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 144 sucht:
Kaufmann, Maler und Anstreicher kath. (Kost u. Logis), Küfer, Messerschmied, Vermessungstechniker, Schmied.

Die weibliche Abteilung:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 119, sucht:
haus-, Zweit- und Küchenmädchen, ½-, ¾- und Tagesmädchen, jüngere und ältere Mädchen für Landwirtschaft, perfekte Köchinnen hier und auswärts für Privathaushalt, Gartenmädchen für ausw. Anstalt, 1 Beiköchin f. Hotel, 1 erf. kath. Verkäuferin für Kolonialwarenhandlg. 1 Stenotypistin, 1 Maschinenschreiberin.

Abteil. für Lehrmädchen:
Telefon Stadtverwaltung Nebenstelle 145, sucht:
Mädchen für häusliche Berufe auf dem Lande, Kolonialwarenhandlung (nach auswärts), Zigarrengeschäft nach auswärts, Drogerie.

Evangelisches
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie mit gutem Schulzeugnis sofort gesucht.
Hermanns & Froitzheim Hochstraße 1.

Jung. Mädchen
mit guter Schulbildung zum Anlernen und als Helferin während der Sprechstunden gesucht. Nur schriftliche Angebote erbeten an
Frau Prützmann
Dentistin, Clemensstr. 21.

Für sofort ein
Dienstmädchen
von 15—17 Jahren gesucht.
Jägerhof, Riemke, Hernerstr. 92.

Buchhalterin oder Buchhalter
Für das Büro eines hiesigen Baugeschäftes wird eine Kraft gesucht, welche stenographieren u. Schreibmaschine schreiben kann und in der einfachen Buchführung bewand. ist. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. **3187** an die Gesch. d. Ztg.

Spülmädchen
nicht unter 16 Jahren sofort gesucht.
Konditorei Rüsberg, Buddenbergstr. 6.

Zum bald. Eintritt suche ich eine
perfekte Kassiererin
die über prima Referenzen verfügt.
H. Sieburg
Gelsenkirchen

Für sofort ein tüchtiges ehrliches, properes
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Karl Hörstensmeyer, Kortumstr. 1.

Kaufgesuche

Mehrere gebrauchte
Arbeiterschränke
zu kaufen gesucht.
Angebote an die Direktion d. Neuen Operetten-Theater Bochum, Rottstr.

Verkäufe

Rudenplane Wagendecken Waggondecken
Markisen-Segeltuch aus Heeresbest. der Marine, teils wenig gebrauchte und neue Ia. Friedensqualitätsware als spottbilligster Gelegenheitskauf verkäuf. im Lagerhaus **Dortmund,** Humboldtstraße 12a, Hinterhaus. Tel. 8739.

1 fast neues Jackenkleid, Gr. 44,
1 gr. Wollkleid,
1 weiß Prottekleid u. w. Wollekleid,
alles passend nur für jugendliche Personen, sehr preiswert abzugeben.
Sterna, Wittenerstr. 64, 3. Etg.

Pianos,
gebraucht, wie neu aufgearbeitet, preisw. abzugeben. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus F. Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Baugrundstück
an der Wrangelstraße zu verkaufen. Näheres **Wittenerstraße 67.**

Heiratsgesuche

Ehevermittlung „FORTUNA"
Bochum Märkischestraße 10 Gegründet 1912
Inhaber: **Frau B. Wysocki** vermittelt vornehme, sowie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

Lebensbund Organisation des Sich-Findens
Vornehm, diskret. Tausende von Anerk. u. Dankschreiben glückl. verheirateter Mitglieder. Bundesschrift gegen Einsend. v. Mk. 1.— vom Verlag G. Bereiter, Schkeuditz b. Leipzig 518 oder v. Verlag G. Bereiter, Köln-Lindenthal, Krementz-Straße 22 /518.